Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

172 (24.6.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle u. in uns. Ausgabestellen abgeholt monatlich Mk. 25.—, frei Haus geliefert monatlich Mk. 28.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen Mk. 28.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr Mk. 28.— monatlich. Einzelverkauf 1.— Mk.

Postscheckkonto: Nr. 9547 Karlsruhe. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 5.— Mk.; auswärts 6.— Mk.; Familienanzeigen u. Stellengesuche 3.50 Mk.; Reklamezeile 17.— Mk.; an erster Stelle 20.— Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 3 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schrieber. Druck u. Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 172. — Samstag, den 24. Juni 1922 — Erstes Blatt.

Danzigs Lasten aus dem Friedensvertrag.

(Von unserem Danziger Vertreter.)

Die Not im Freistaat steigt in dem Maße, wie die Auswirkung der Wirtschaftseinheit mit Polen fortschreitet. Nicht nur, daß Gebrauchsartikel, insbesondere Textil- und Lederwaren, das Doppelte wie im Deutschen Reiche kosten, auch die Kurve der Lebensmittelpreise nimmt eine höchst bedenkliche Entwicklung. War ursprünglich Danzig mit seinen landwirtschaftlichen Produkten infolge des überreichen Werders erheblich billiger nicht nur als der deutsche Westen, sondern auch als Ostpreußen, so verschiebt sich das Verhältnis völlig. Infolge der außerordentlichen Teuerung in Polen hat in Danzig das Fleisch die hohen Preise in Deutschland nicht nur erreicht, es droht bereits darüber hinauszugehen. Die Gehälter und Löhne können nicht in gleichem Tempo gesteigert werden, und so zeigen sich die Anzeichen einer neuen Ausstandsepidemie. Die Bauarbeiter streiken bereits, da die Arbeitgeber die vom Schlichtungsausschuß festgesetzte neuerliche 50prozentige Lohnerhöhung ablehnen zu müssen glaubten. Schließlich werden sie ja doch wohl abermals nachgeben, und der Mittelstand ist wieder der Leidtragende. In Danzig insbesondere der eingesessene Hausbesitz, soweit er an seinem Grundstück festhält und es nicht dem gierigen Polenrachen ausliefern will. Während das Reichsmietengesetz bei allen unliebsamen Fesseln doch wenigstens den Mieter zu den Lasten stärker heranzieht als bisher, soll der Hausbesitzer in Danzig noch immer mit dem für dortige Verhältnisse besonders lächerlichem Zuschlag zur Friedensmiete von 80 Prozent zufrieden sein. Es macht sich deshalb eine so weitgehende Erbitterung geltend, daß sie nicht nur in geharnischten Protesten Ausdruck findet, sondern demnächst zur Steuerverweigerung nach Nürnberger Muster führen dürfte. Man hat im Freistaat eine bürgerliche Regierung unter Führung der Deutschnationalen. Dennoch ist doch die Furcht vor der Straße maßgebend. Die Kinderkrankheiten der Revolution sind auch in der „Ordnungszelle" Danzig noch lange nicht überwunden.

Als kleiner Hoffnungsstrahl winkt nun wenigstens eine Revision des polnischen Zolltarifs, dessen exorbitante Sätze genugsam bekannt geworden sind. Sie war seit langem versprochen, doch handelte Polen in diesem Punkte gar zu sehr nach dem Grundsatz „Gut Ding will Weile haben". Vor kurzem fand endlich im polnischen Ministerium für Industrie und Handel die erste Sitzung der Unterkommission des Zollkomitees statt, deren Aufgabe die Vorbereitung der Abänderung des polnischen Zolltarifs ist. In ihr hat auch die Danziger Regierung ihre Vertretung. Freilich will man vor der Schaffung eines neuen dauernden Zolltarifs nach der Erklärung des polnischen Ministeriums erst die Stabilisierung der polnischen Valuta abwarten. Bis dahin können viele Jahre vergehen. Einstweilen will man im alten Zolltarif lediglich Druck-, Redaktions- und „logische" Fehler beseitigen und dazu auf die besonderen Verhältnisse Rücksicht nehmen, die sich durch den Einschluß von Danzig und Oberschlesien in das polnische Zollgebiet ergeben. Das wäre immerhin etwas. Soviel scheint man jetzt — reichlich spät — in Warschau zu begreifen, daß der augenblickliche Zolltarif unter den veränderten Vorbedingungen nach der wirtschaftlichen Angliederung Danzigs ein Monstrum ist. Freilich genügt nicht die Erkenntnis, es muß gehandelt werden, will man den Freistaat nicht gänzlich ruinieren.

Immer wieder wird man darauf gestoßen, welche Schäden und Lasten der Versailler Vertrag gerade Danzig beschert hat. Finanziell weiß der Freistaat kaum ein noch aus. Deshalb ist jetzt erst sein Haushaltplan für das Rechnungsjahr 1921 ausgegeben worden, obgleich er ordnungsgemäß schon bis zum 1. April v. J. vom Volkstag hätte erledigt werden müssen. Für die breitere Oeffentlichkeit interessant ist es nun, welche Zahlungen, die auf dem Friedensvertrag beruhen, in dem einen einzigen Jahre von Danzig zu leisten sind. Im Etat von 1921 beziffern sie sich auf folgende Summen: Kosten für die Abwickelung der Artilleriewerkstatt 241 000 Mk. Verzinsung des Anteils der vom Freistaat zu übernehmenden Schulden des Deutschen Reiches und des preußischen Staates 4 Millionen. Anteil der Freien Stadt an den Aufwendungen für den Oberkommissar 3,5 Millionen. Anteil an den Kosten der Pensionszahlungen an ehemalige Reichs- und Staatspensionäre 10,4 Millionen. Kosten der Verteilungskommission für das Reichs- und Staatseigentum 400 000 Mk. Der Hafenausschuß erhält vom Freistaat einen Zuschuß von 8,3 Millionen Mk. Man sieht, ein wie teures Vergnügen speziell der im Grunde ganz überflüssige Oberkommissar und ebenso der Hafenausschuß ist. Das goldene Zeitalter — das zeigt sich stets neu — hat die Freistaatherrlichkeit den Danzigern nicht gebracht.

Was Wunder, wenn man sich hier trotz aller Gebresten des Deutschen Reiches nach ihm zurücksehnt? Der Vizepräsident des Danziger Senats, Dr. Ziehm, begrüßte in seiner privaten Eigenschaft als Wortführer der nationalen Kreise Danzigs nach einem rechtsstehenden Zeitungsbericht den Feldmarschall von Hindenburg in Marienburg mit einer Ansprache, in der es zum Schlusse hieß: „Wir warten auf den Augenblick, wo wir wieder zu unserem Vaterlande gehören werden". Das hat die polnische Volkstagsfraktion zu einer hochnotpeinlichen großen Anfrage an den Senat veranlaßt, ob diese Aeußerung tatsächlich gefallen sei und was er dagegen zu tun gedenke. Den Polen scheint es also etwas ganz neues, daß die Danziger mit der halbwegigen Einverleibung in den polnischen Staat absolut nichts im Sinne haben und ihr unveränderlicher Herzenswunsch ist: wieder los von Polen! Das soll auf durchaus loyalem Wege geschehen, und dahin zu arbeiten, ist das gute völkische Recht der deutschen Danziger. Die Polen möchten den Freistaat ganz verschlingen; wenn sie sich jetzt als Schützer seiner Selbständigkeit aufspielen, so ist das eine nicht zu überbietende Heuchelei.

Verständigung über die Getreideumlage.

f. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Die politische Situation erfuhr im Laufe des gestrigen Vormittags eine neue bedenkliche Zuspitzung dadurch, daß es im volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages nicht gelang, zu einer Einigung über das Getreideumlageverfahren zu kommen. Alle Anträge und mit ihnen auch die Regierungsvorlage wurden mit Stimmengleichheit abgelehnt, und die Situation für den Ernährungsminister Fehr war unter solchen Umständen alles andere als angenehm. Die Lage erschien besonders zerfahren, zumal auch der vorgestern eingesetzte Unterausschuß, von dem man hoffte, daß er ein Kompromiß schaffen würde, zu keinem positiven Ergebnis gekommen war. Dieser Ausschuß hatte zwar seinen Kompetenzen nach nur informierenden Charakter, man erhoffte aber doch von diesen Beratungen, daß sie die Grundlage für eine Verständigung schaffen würden. Nach den erfolglosen Verhandlungen im Ausschuß blieb keine andere Möglichkeit, als die Verhandlungen zunächst zu vertagen, um Zeit zu gewinnen.

Der „Vorwärts" benutzte diesen Ausgang, um erneut mit dem Appell an die Wähler zu drohen. Er meint unter anderem, die Notwendigkeit, die Wähler zu befragen, sei erneut nähergerückt. Die Sozialdemokratie sei gezwungen, auf den von ihr als notwendig erkannten Forderungen zu bestehen und werde unter keinen Umständen die Mehrheit der Bevölkerung den Brotwuchern zur freien Ausbeutung überlassen. Komme es jedoch dazu, dann möchten die Wähler sich äußern, ob sie damit einverstanden sind.

Dieses neue Geschrei des „Vorwärts" braucht man nicht allzu tragisch zu nehmen und in andern Kreisen beurteilt man denn auch die Lage als nicht besonders kritisch. Es macht sich immer stärker bemerkbar, daß unter dem Zwang der äußern Lage alle beteiligten Parteien ernsthaft bemüht sind, eine Verständigung doch noch herbeizuführen. Keine Partei verkennt die Notwendigkeit, daß eine Sicherstellung einer angemessenen Menge Brotgetreide für die Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung erfolgen muß. Die Verantwortung für ein Scheitern dieser Maßnahmen glaubte keine der beteiligten Parteien auf sich nehmen zu können.

Unter dem Druck dieser Erkenntnis standen die gestern nachmittag abgehaltenen Besprechungen, in denen ein Ausweg gefunden wurde, und zwar in der Form, daß die Umlage in der Höhe von 2½ Millionen Tonnen beibehalten wird. Es bleiben die Betriebe bis zu 10 Hektar frei und bei den Betrieben bis zu 20 Hektar werden 5 Proz. umlagefrei gelassen. Die außerordentliche Schwierigkeit in der Preisfrage ist allerdings noch nicht überwunden, und man hat sich zunächst damit geholfen, die Preisfrage aus der Vorlage überhaupt herauszulassen, um die Festsetzung des Preises nach Anhörung eines gemischten Sachverständigenausschusses vornehmen zu lassen. Die Verhandlungen im Ausschuß werden nun heute zeigen, ob dieser Weg sich in allem gangbar erweisen wird. Doch ist anzunehmen, daß es schließlich zu einem Kompromiß auf der hier gezeigten Grundlage kommen wird.

Ablehnung der Getreideumlage im Ausschuß für Volksernährung.

t. **Berlin,** 23. Juni. (Drahtbericht.) Der Reichstagsausschuß für Volksernährung setzte heute die Beratung des Gesetzentwurfs über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide aus der Ernte 1922 fort, nachdem der eingesetzte Unterausschuß zu keinem bestimmten Ergebnis in der Preisfrage und der Höhe des Lieferungssolls des Umlagegetreides gekommen war. Der Antrag der Rechten auf Ablehnung des Umlageverfahrens und Einführung der freien Wirtschaft wurde mit 10 gegen 10 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen abgelehnt. Der Antrag der Sozialdemokratischen Partei auf Erhöhung der Umlage auf 4½ Millionen Tonnen wurde abgelehnt, ebenso der Antrag der Rechten auf 1½ Millionen sowie der Antrag Dr. Heim auf 2 Millionen Tonnen und schließlich auch die Regierungsvorlage. Diese Ablehnung erfolgte mit Stimmengleichheit von 11 zu 11 und Stimmenthaltungen von Mitgliedern des Zentrums und der Demokraten. Die Sitzung wurde abgebrochen zwecks Teilnahme an den Verhandlungen der Regierungsparteien. Ueber das Ergebnis soll heute nachmittag noch berichtet werden.

Die Verhandlungen mit dem Garantiekomitee.

b. **Berlin,** 23. Juni. (Drahtber.) Der Berliner Korrespondent des „Journal" telegraphiert seinem Blatte, daß die Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und dem Garantiekomitee einen normalen Verlauf nehmen. Auf beiden Seiten zeige sich das Bemühen, die Verhandlungen nicht zu komplizieren, sondern versöhnlich zu gestalten.

Die Zwangsanleihe.

w. **Berlin,** 23. Juni. Im Steuerausschuß wurde § 1 des Gesetzes betreffend die Zwangsanleihe mit einem Zusatz, der die Zwangsanleihe auf 60 Milliarden Papiermark festsetzt, vom Ausschuß angenommen. Die Paragraphen 2 und 3 wurden nach dem Wortlaut der Regierungsvorlage ebenfalls angenommen. Hiernach beträgt der Zeichnungspreis der Zwangsanleihe 100 Proz. des Nennwertes. Ueber die Zwangsanleihe werden Schuldverschreibungen auf den Inhaber ausgegeben. Eintragungen in das Reichsschuldbuch sind ausgeschlossen. Zu § 4 wurde ein Antrag Dr. Becker-Hessen (D. Vp.) angenommen, wonach festgesetzt wird, daß die Zwangsanleihe bis zum 31. Oktober 1925 unverzinslich ist, vom 1. November 1925 an bis zum 31. Oktober 1930 in Höhe von 4 Proz. und vom 1. November 1930 an in Höhe von 5 Proz. jährlich verzinst wird. Die Regierungsvorlage hatte ursprünglich nur 2½ Proz. resp. 4 Proz. zugebilligt. Die Zinsen werden halbjährlich am 1. Mai und am 1. November (zum erstenmal am 1. Mai 1926) fällig. Nach Erledigung dieses Paragraphen vertagte sich der Ausschuß.

Lloyd George über die Frage der Kriegsschulden.

t. **London,** 23. Juni. (Drahtb.) Gestern hat Lloyd George auf eine Anfrage, ob die französischen Schulden an England unangetastet aufrecht erhalten bleiben, ausgenommen für den Fall einer entsprechenden Herabsetzung der englischen Kriegsschulden an Amerika, folgendes geantwortet: Ich habe schon am 31. Mai im Unterhaus erklärt, daß die englische Regierung sich keinesfalls mit Rücksicht auf die englischen Steuerzahler damit einverstanden erklären kann, daß die von England an andere Staaten während des Krieges gewährten Vorschüsse irgendwie herabgesetzt werden. Deshalb hat die englische Regierung auch den betreffenden Stellen zur Kenntnis gebracht, daß England sich das Recht nehme, die Zinsen für diese Schulden im nächsten Oktober zu verlangen. Wir bedauern sehr, daß wir zu dieser Notwendigkeit gezwungen sind, aber infolge der schweren Steuern, die jetzt auf uns lasten, bleibt uns nur diese Alternative.

Daraus ist ersichtlich, daß England seine Forderungen gegenüber Frankreich unerbittlich aufrecht erhält, solange Amerika darauf besteht, keinerlei Abstreichungen an seinem Guthaben vorzunehmen.

*

Oberschlesien.

w. **Kattowitz,** 23. Juni. Gestern vormittag fand in der Baugewerksschule, dem jetzigen Ratsgebäude der Woywodschaft, die feierliche Einführung Calonders statt, des Präsidenten der gemischten Kommission. Nach einer kurzen Begrüßung durch den polnischen Generalkonsul ergriff Dr. Lewald das Wort, worauf Calonder in längeren Ausführungen in französischer Sprache erwiderte. Der gemischten Kommission gehörten als Mitglieder von deutscher Seite Legationsrat v. Moltke und Lukaschek und von polnischer Seite Wolny und Grabinanowski an.

In den festlich geschmückten Räumen des Landgerichts Beuthen fand gestern mittag die feierliche Einführung des Prof. Kaeckenbeeck als Präsident der Schiedsgerichtskommission statt. Dr. Lewald begrüßte Kaeckenbeeck in deutscher Sprache, worauf der polnische Generalkonsul von Oppeln Keszycki in polnischer Sprache Begrüßungsworte an den Präsidenten richtete. Kaeckenbeeck erwiderte in längeren Ausführungen. Der gemischten Schiedsgerichtskommission gehören außer Kaeckenbeeck von deutscher Seite Oberlandesgerichtsrat Schneider an und von polnischer Seite Minister Seyda.

Der Bevollmächtigte der deutschen Regierung, Staatssekretär Dr. Lewald, hieß den Präsidenten der gemischten Kommission Calonder, bei dem Eintritt in sein Amt in Kattowitz im Namen der deutschen Regierung willkommen. Dr. Lewald wies auf die schwierigen Aufgaben hin, die des Präsidenten harren, da Oberschlesien ein einheitliches mit tausend Fäden ineinander verbundenes Wirtschaftsgebiet sei. Auch der Völkerbundsrat hätte dies erkannt und habe, um die wirtschaftlichen und industriellen Beziehungen Oberschlesiens, das zwar staatlich getrennt wurde, aufrecht erhalten zu können, in der Form der gemischten Kommission und des Schiedsgerichtes Institutionen geschaffen, die die gemeinsamen Interessen des Landes zu verteidigen haben.

Bei der Einführung des Präsidenten des Schiedsgerichts, Professor Kaeckenbeeck in Beuthen, sprach Dr. Lewald im Namen der deutschen Regierung den Wunsch aus, daß seine Tätigkeit dem Wohle beider Parteien Oberschlesiens dienen möge. Dr. Lewald hob besonders hervor, daß Professor Kaeckenbeeck als ausgezeichneter Kenner des Staats- und Völkerrechts für sein neues Amt besonders geeignet sei.

Nach der Ansprache des Staatssekretärs Dr. Lewald und des Vertreters der polnischen Regierung ergriff Präsident Calonder das Wort u. führte aus:

Meine Herren! Ich möchte zunächst den Herren Generalkonsul Komski als Vertreter Polens und Staatssekretär Lewald als Vertreter Deutschlands meinen Dank abstatten für die herzliche Worte des Willkomms, die sie an mich richteten. Ich bitte die Herren, meinen aufrichtigen Dank auch ihren Regierungen zu übermitteln für das Vertrauen, das diese mir erwiesen haben, während der ganzen Zeit, die ich der Lösung des oberschlesischen Problems gewidmet habe. Dieses Vertrauen ist für mich eine Ermutigung in dem Augenblick, in dem ich die schwierige Aufgabe und die weitgehende Verantwortung übernehme. Die Bedeutung und Eigenart der Aufgaben, die der gemischten Kommission und ihres Präsidenten obliegen, leitet sich aus den Umständen her, die dem Abschluß der am 15. Mai in Genf unterzeichneten oberschlesischen Vereinbarungen vorangingen und diese begleitet haben und machte in der Sitzung des Botschafterrates vom 20. Oktober 1921, in der die neuen Grenzen für Oberschlesien gelegt wurden, den Abschluß einer Vereinbarung zwischen Deutschland und Polen notwendig, um die Lebensmöglichkeiten des Gebietes festzulegen. Ich habe angestrebt, für eine längere Zeit des Uebergangs die Anpassung des Wirtschaftslebens sowie einen weitgehenden Schutz der Minoritäten sicherzustellen und letzten Endes in möglichst dauerhafter Weise Vertrauen, Ordnung und Friede zu garantieren. Der Entscheidung, an die ich erinnert habe, galten diese Richtlinien als Basis für die abzuschließenden Vereinbarungen. Es blieb aber noch ein weites Feld für Erörterungen durch Verhandlungen offen, wie es das außerordentlich schwierige Problem erforderte. Ich habe die Ehre gehabt, die Verhandlungen zu leiten, die vom 23. November 1921 bis zum 13. Mai 1922 gedauert haben.

Aber nur der hervorragenden Mitarbeit der Staatsminister, Olezowki und Schiffer ist es zu danken, daß schließlich eine vollkommene Einigung über die Frage erzielt worden ist, die in 606 Artikeln der Genfer Konvention festgelegt wurde. Jetzt, wo die beiden Staaten bereits einen Teil des ihnen zugesprochenen Gebietes besetzt haben, ist der Zeitpunkt gekommen, um das neue Regime in Tätigkeit zu setzen, das für die nächsten 15 Jahre eine Basis für die Verwaltung Oberschlesiens sein soll. Das wichtigste Organ dieses Regimes wir die gemischte Kommission sein, deren hauptsächlichste Aufgabe es sein soll, über die in der Genfer Abmachung festgesetzten Vorschriften zu wachen im Interesse der oberschlesischen Bevölkerung. Der schwere Kampf, der sich in diesem Gebiete abgespielt hat, hat zur Folge, daß sowohl die politischen Minoritäten in Deutsch-Oberschlesien wie die deutschen Minoritäten in Polnisch-Oberschlesien der Zukunft mit Sorge entgegensehen. Ich bin überzeugt, daß diese Befürchtungen unbegründet sind. Sobald die beiden Regierungen die volle Souveränität über die ihnen zugesprochenen Gebiete übernommen haben, werden sie es für ihre Ehrenpflicht halten, die Minori-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

täten mit Gerechtigkeit und Wohlwollen zu behandeln, und sie durch ihre Polizei und Gerichte zu schützen. Die Muttersprache ist eines der edelsten Güter der Menschen. Der Staat, der dieses Gut antastet, begeht eine große Ungerechtigkeit, die sich früher oder später gegen sie wenden wird. Die Wahrheit dieses Grundsatzes hat die beiden Regierungen die Bestimmungen abschließen lassen, die den unveränderten Besitz der Muttersprache sicher stellen. Auch bei der Ausführung des Vertrages soll dieser Grundsatz gebend sein. Er wird natürlich nicht zu einer illegalen Propaganda ausgenützt. Als Garantie für die Minoritätenrechte wird jeder Oberschlesier das Recht haben, sich an den Völkerbund zu wenden. Auch wird der Präsident der gemischten Kommission die Pflicht haben, jede ihm unterbreitete Klage zu untersuchen und über jeden Fall ein Gutachten abzuschließen. Die Minoritäten können davon überzeugt sein, daß der Präsident der gemischten Kommission sich der ganz besonderen Verantwortung auf dem Gebiete des Minoritätenschutzes bewußt ist. Ich übernehme diese Verantwortung mit um so größerer Hoffnung, weil ich weiß, daß ich in hohem Maße auf die Unterstützung der beiden Staaten, sowie ihrer zuständigen Stellen rechnen kann. In diesem Geiste übernehme ich die Präsidentschaft der gemischten Kommission und verspreche, feierlich, alles zu tun, was in meiner Macht steht, um zur Wiederherstellung des Friedens und des Vertrauens beizutragen und der Gerechtigkeit zu dienen.

Deutscher Reichstag

(233. Sitzung.)

t. **Berlin**, 23. Juni. Beginn der Sitzung 2.20 Uhr. Am Regierungstisch Reichskanzler Dr. Wirth, Dr. Rathenau und Dr. Hermes. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kleine Anfragen.

Auf die Anfrage der Abgg. **Petersen** (Dem.) und **Körner** (DN.) wird mitgeteilt, daß an Kranken- und wissenschaftliche Forschungsanstalten unvergärter Branntwein zu ermäßigten Verkaufspreisen nicht mehr abgegeben werden kann.

Gegenüber einer Beschwerde des Abg. **Unterleitner** (US.) wird mitgeteilt, daß es bei einer Gedenkfeier für die Gefallenen des früheren 1. bayerischen Infanterieregiments in München zu monarchistischen Kundgebungen nicht gekommen sei.

Auf eine Anfrage des Abg. **Lambach** (DN.) wird zur Kenntnis gebracht, daß die Kosten für die Entsendung der deutschen Delegation nach Genua 1 015 000 Lire betragen haben, das sind rund 16 Millionen Mark; die Reisekosten sind nicht einbegriffen.

Eine Vorlage zur Aenderung des § 91 des Reichsbeamtengesetzes, wonach der Disziplinargerichtshof aus 30 Mitgliedern bestehen soll, wird angenommen.

Ebenfalls angenommen wird das Schutzgesetz für die durch Abtrennung der ehemals preußischen Teilgebiete Polens betroffenen Schuldner.

Die politische Aussprache (3. Tag).

Staatssekretär des Wiederaufbauministeriums **Müller** verteidigte das Wiesbadener Abkommen gegen die Vorhaltungen des Abg. **Dauch** (D.V.) Es sei absolut ausgeschlossen, daß mit dem Abkommen über den Versailler Friedensvertrag oder über das Londoner Abkommen hinausgegangen sei. Es sei keinerlei Mehrbelastung für Deutschland eingetreten. Das habe auch der Deutschnationale Abg. Dr. Reichert anerkannt. Von einem Eingriff in das Prioritätsrecht sei keine Rede. Der Vorwurf, es seien deutsche Rechte preisgegeben worden, ist also unberechtigt.

Abg. Dr. Helfferich (D.N.)

erklärt, diese Verhandlungen seien ein ernstes Dokument deutscher Not. Deutschlands ganzer Jammer käme hier zum Ausdruck. Der Notschrei einer Klagereihe sich an die andere, Anklagen gegen diejenigen, die Deutschland gegenüber nichts kennen als schrankenlose Willkür, Tyrannei und Zerstörung. In diesen Stunden tritt das Bild des geachteten und gefürchteten deutschen Kaiserreiches wieder vor die Augen. Der Stolz der Vergangenheit, die Sehnsucht der Zukunft. (Lebhafter Beifall rechts, Gelächter und Lärm links.) Dieses Kaiserreich hatte die Macht gehabt, sein Recht zu schützen, es hat niemals seine Macht mißbraucht und es ist der sicherste Hort des Friedens gewesen. (Zustimmung rechts. Lärm links.) Die vom Auswärtigen Amt veröffentlichten Dokumente seien monumentale Denksteine des Friedenswillens Deutschlands und Bismarcks, den die Sozialdemokratie immer in Kürassierstiefeln gezeichnet habe. An seinem Grabe in Friedrichsruh sollte man einen Kranz niederlegen. (Beifall rechts. Unruhe und Pfuirufe links. Zuruf des Abg. Malzahn (Komm.): „Das wäre verrückt!" Der Präsident weist diesen Zuruf als ungehörig zurück.) Kaiser und Kanzler waren 1914 vom Friedenswillen so durchdrungen, daß sie auch bei den anderen verantwortlichen Persönlichkeiten nicht den Willen voraussetzten, einen Völkerkrieg zu entfachen. Die Feststellungen des Außenministers über die Uebergriffe unserer Gegner im besetzten Gebiet und im Saarland seien erschütternd gewesen. Dadurch müsse Erbitterung, Haß und Wut entstehen. Das müsse auch Dr. Rathenau zum Ausdruck bringen. (Zuruf der Unabhängigen: Unverschämter Hetzer.) Die Unverschämtheit ist bei Ihnen schon längst zur parlamentarischen Einrichtung geworden. (Andauernder Lärm links. Zuruf der Komm.: Schamloser Verbrecher!) Bei den Verhandlungen in Versailles sei Deutschland schändlich betrogen worden. Die Folge der Erfüllungspolitik sei der polnische Adler in Schlesien, der Jammer im Rheinland und an der Saar. Vor uns liegt der Abgrund, wenn die Abkommen am 31. Dezember 1922 abgelaufen sein werden. Der Redner bekämpft dann das Abkommen von Wiesbaden und das Gilletabkommen. Er stellt zur Rechtfertigung des Herrn von Oldenburg-Januschau fest, daß dieser wohl nur im Unmut gedroht habe, 500 Morgen Land nicht zu bebauen, daß sie aber tatsächlich richtig bestellt worden sind. Herr Stampfer hat also zu unrecht Herrn von Oldenburg Landesverrat und Schurkerei vorgeworfen. Diese Bezeichnung fand aber mit Recht für die von der Sozialdemokratie angezettelten Streiks und für die Revolution von 1918 Anwendung. (Lebhafte Zustimmung rechts. Tobender Lärm links. Anhaltende Unruhe.) Der Reichskanzler hätte die Aussprache eröffnen und die Absicht der Regierung enthüllen sollen. Der Kanzler habe auf Genua gehofft; wer aber spricht heute noch von Genua? Die einseitigen Abmachungen der Regierung können weder den Reichstag, noch das deutsche Volk binden. Der Auswärtige Ausschuß sei vom Reichskanzler getäuscht worden. Der Kanzler habe sich zuerst in scharfen Worten gegen die Finanzkontrolle gewehrt, dann aber die Unverschämtheit der Reparationskommission bei der Ordnung der Finanzen angenommen. (Im Verlauf dieser Ausführungen kommt es wiederum zu stürmischen Szenen. Einige Kommunisten drohen zur Rednertribüne. Der Präsident erklärt, daß von allen Seiten, auch vom Redner, unparlamentarische Ausdrücke gebraucht worden seien. Der Tumult hält an.)

Der Redner erklärt dann, eine deutsche Regierung, die ohne Zustimmung des Reichstags wesentliche Rechte der Volkssouveränität abgebe, gehöre vor den Staatsgerichtshof. (Lebhafter Beifall rechts. Entrüstungskundgebungen links.) Ungeheuer sind die Kosten der bisherigen Besatzung; sie belaufen sich auf 4 Milliarden Goldmark; allein für die Rheinbesatzung zahlen wir heute 10 Prozent mehr als unser gesamtes Heer und unsere Marine in den Jahren ihrer höchsten Anspannung gekostet haben. Der Redner geißelt dann in scharfen Worten das Treiben der fremden Besatzung und der vielen Kontrollkommissionen aller Art, die sich vom Marke des deutschen Volkes nähren. Er verlangt Taten von der Regierung. Diese müsse die Türen der Reichsbehörden geschlossen halten gegenüber den Fremdenkontrollorganen. Der Redner bespricht die Finanzlage und erklärt, daß nur eine ausländische Anleihe uns helfen kann. Er verlangt sodann, daß der Makel der Schuldlüge von uns genommen werde, und daß die uns auferlegten Lasten unserer Leistungsfähigkeit angepaßt werden. Devisen dürften nicht mehr angekauft werden, so lange der Dollar einen bestimmten Stand überschritten habe. Der Redner stellt fest, daß bei den letzten Noten an wichtigen Stellen der deutsche Text mit dem französischen nicht übereinstimmte. Der französische sei vielmehr weitgehender. (Hört! Hört!) So wird z. B. im deutschen Text gesagt, daß die deutsche Regierung der Reparationskommissionen alle Möglichkeiten für die gewünschten Auskünfte verschaffen werde. Im französischen Text ist von Untersuchungsmöglichkeiten die Rede. Weiter heißt es im deutschen Text, die deutsche Kommission werde wegen der Zahlungsverpflichtungen mit der Reparationskommission ins Benehmen treten. Im französischen Text dagegen heißt es, daß die deutsche Regierung bereit sein werde, sich zu einigen. Der Redner erklärte weiter, wenn wir neue Opfer übernehmen wollen, wenn ein großer Eingriff in die Substanz des deutschen Volkes gemacht werden soll, dann wollen wir auch den Zweck dieses Opfers sehen. Der Reichskanzler hat angesichts der Aufwärtsbewegung des Dollars mit dem Garantiekomitee verhandelt. Frankreich will Deutschland finanziell erdrosseln, weil es eingesehen hat, daß es Deutschland mit militärischen Machtmitteln nicht auf die Dauer niederhalten kann. Man will Deutschland durch eine unerträgliche Kontrolle demütigen und durch unerhörte Lasten töten, so hat der rumänische Ministerpräsident erklärt. Er nennt den Vertrag ein Programm von Ruinen und Toten. Jetzt ist es genug, es muß endlich bewiesen werden, daß weiter nicht nachgegeben werden kann, sonst glauben die Gegner, daß mit der Hand am Gewehrabzug alles von der deutschen Regierung zu erreichen ist. Die Welt muß endlich den Eindruck bekommen, daß sie es in Deutschland wieder mit Männern zu tun hat. (Brausender, anhaltender Beifall rechts. — Händeklatschen auf den Tribünen. — Tobender Lärm links.)

Abg. **Stöcker** (Soz.) erklärt, es sei nur in Deutschland und im Deutschen Reichstag möglich, daß ein derartiger Bankerottminister und ein solcher Kriegsverbrecher hier eine derartige schamlose Rede halten könne. (Ohrufe rechts.) Der Redner bestreitet den bürgerlichen Kreisen jedes moralische Recht gegen die Handlungsweise der Truppen im Saargebiet zu protestieren. (Während der Rede hat sich das Haus fast völlig geleert, auch die Regierungsbänke sind leer.)

Abg. **Sollmann** (Soz.) bedauert, daß die Aussprache sich zwischen den Parteien gespannt ausgewachsen habe. Immer wieder müsse auf die Not der besetzten Gebiete hingewiesen werden. Die traurige Rede Helfferichs wird im Rheinlande gebrandmarkt werden. Bismarck sei seinerzeit in die Wüste geschickt worden, damit der kaiserliche Operettenheld den Weg gehen konnte, der zum 1. August 1914 führte. Der 3. Band der Bismarckschen Erinnerungen sei ein einziger Zornesaufschrei gegen die Verbrecher Wilhelms II. Der Redner kam dann nochmals auf den Brief des Herrn von Oldenburg-Januschau zurück und erklärte, ein Arbeiter, der einen solchen Brief geschrieben hätte, wäre ins Zuchthaus gewandert.

In den gleichen Bahnen bewegten sich die Ausführungen des Demokraten **Korell**. Nach ihm sprach der Finanzminister Dr. **Hermes**. Er stellte fest, daß eine Entspannung der Lage allgemein eingetreten sei. Der maßgebende Text für die Abkommen sei der deutsche. Die Bemängelungen Helfferichs seien daher hinfällig. Die bisherigen Verhandlungen mit der Garantiekommission seien durchaus sachlich verlaufen. Nachdem der Abg. **Becker-Hessen** (D.V.) die Denkschrift der Anleihekommission als Grundlage für die neuen Wege in der Politik und im Wiederaufbau hingestellt hatte und der Abg. **Helfferich** sich gegen die mannigfachen Angriffe gewehrt hatte, fand nach manchem unwesentlichen Hin und Her die politische Aussprache in später Abendstunde ihr Ende.

Dem Abkommen mit der Reparationskommission wurde die Zustimmung des Reichstages erteilt.

Nächste Sitzung Sonnabend 2 Uhr.

Bei Abschluß des Berichtes tagt das Haus noch fort.

Die Notlage der deutschen Presse.

Berlin, 22. Juni. Der wirtschaftspolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats beschäftigte sich mit dem Entwurf eines Gesetzes über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse. In der mehrstündigen Erörterung wurde die Notlage der Presse und die Notwendigkeit von Gegenmaßnahmen allseitig anerkannt. Die Erledigung des Gesetzentwurfs wurde jedoch auf den 29. Juni vertagt, da wegen der gleichzeitig stattfindenden Kongresse nur wenige Vertreter der Arbeitnehmer anwesend waren.

Berlin, 23. Juni. Das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger verbreitet folgende Mitteilung:

Die Länder als Gegner der Rettung der Zeitungen.

Von unterrichteter Seite geht uns unter obiger Ueberschrift folgende Mitteilung zu: Nachdem Reichstag und Reichsregierung sich von der Notwendigkeit überzeugt haben, durch Maßnahmen der Allgemeinheit der wirtschaftlichen Notlage der deutschen Zeitungen entgegenzutreten, nachdem ein Gesetzentwurf, der zweifellos die Zustimmung des Reichstags finden wird, im Kabinett fertiggestellt ist, wird aus rein bureaukratischen Bedenken heraus von den Ländern die ganze Aktion durchkreuzt. Da mit dem Beginn der Reichstagsferien in nächster Zeit ein Stillstand der gesetzgeberischen Arbeit eintreten muß, wird damit ein weiterer Teil von Zeitungen der Not und dem Sterben ausgeliefert. Die Gesamtheit der deutschen Presse und mit ihr die Oeffentlichkeit wird zweifellos mit aller Energie Einspruch dagegen erheben, daß die Länder im Verfolg von Sonderinteressen die Belange der Gesamtheit des deutschen Volkes, denen eine wirtschaftlich unabhängige Presse dient, außer Acht lassen.

w. **Berlin**, 23. Juni. (Drahtb.) Zu der Meldung, daß die Reichsratsvorlage betr. die Hilfsaktion für die deutsche Presse von den Ländern durchkreuzt werde, wird von zuständiger Seite erklärt, es sei selbstverständlich nicht die Absicht und wäre auch nicht im Interesse der preußischen Regierung, solche Maßnahmen zu durchkreuzen, die wirklich der Presse Hilfe bringen wollen. Heute nachmittag wird über diesen Gegenstand eine Sitzung des preußischen Kabinetts stattfinden. Andererseits, wenn dann der Entwurf des Reichsrates abgelehnt werde, so geschehe das, weil sich auch andere Methoden finden lassen dürften, als die einfache Ueberweisung der Lasten an die Länder. Darin liege nicht irgend eine Tedenz gegen die Bestrebungen, der Presse zu helfen. Für den Fall, daß die Länder den Entwurf zu Fall bringen würden, wird angenommen, daß die Länder selbst mit Hilfevorschlägen hervortreten werden.

Aus der Sitzung des Reichskabinetts.

t. **Berlin**, 23. Juni. Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit dem zwischen dem Gesandten Eckardt und dem polnischen Minister Seyda abgeschlossenen deutsch-polnischen Amnestievertrag. Ein entsprechender Gesetzentwurf wird dem Reichstag zugehen und in der Plenarsitzung am Montag zur Verhandlung kommen.

Die Deutschen Kampfspiele.

Süddeutschland gegen Westdeutschland 4 : 1.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Berlin, 23. Juni. Die beiden Mannschaften traten vor zahlreich erschienenen Zuschauern zu dem Endspiel um den Kampfspielpokal an. Süddeutschland spielte in der Aufstellung des Vortages. Westdeutschland hatte einige Aenderungen im Sturm vorgenommen. In der ersten Halbzeit war Westdeutschland leicht im Angriff, doch konnte bei der überragenden Abwehr Lohrmanns nur ein Tor in der 23. Minute erzielt werden. Die westdeutsche Läuferreihe wirft ihren Sturm immer wieder vor, doch Lohrmann ist nicht zu übertreffen.

In der zweiten Halbzeit läßt der Sturmführer Binder nach und dadurch wird der Angriff Westdeutschlands gehemmt, der Zusammenhang beginnt verloren zu gehen und schon in der siebten Minute vermag Seiderer das ausgleichende Tor zu erzielen. Wenig später fallen das 2. und 3. Tor durch Franz und Seiderer. Man glaubt an einen 3 : 1-Ausgang als in letzter Minute Nebauer den 4. Erfolg für seine Farben buchen kann.

Endspiel um die deutsche Meisterschaft.

Das Endspiel um die deutsche Meisterschaft findet auf einen Einspruch der Mitteldeutschen am 16. Juli in Dresden statt, da Westdeutschland das Länderspiel Deutschland—Ungarn am 2. Juli in seinen Gefilden hat.

Die kluge Hausfrau macht sich die Erfahrungen anderer zunutze und kauft nur die millionenfach bewährten **Brauns** Haushaltfarben. Ueberall zu haben.

Theater und Musik

Die Veranstaltungen des Badischen Landestheaters während der Karlsruher Herbstwoche.

Für die „Karlsruher Festwoche" vom 17. bis 24. September sieht der Spielplan des Badischen Landestheaters neben den Neueinstudierungen von Verdis Oper „Othello" und Hermann Burtes Schauspiel „Simson", das bei diesem Anlaß zum erstenmal mit der Musik und unter Leitung des badischen Komponisten Franz Philipp aufgeführt wird, für Mittwoch, den 20. September, Mozarts „Zauberflöte" vor. — Am folgenden Tag, Donnerstag, den 21. September, bringt das Schauspiel die erste Erstaufführung des neuen Spieljahrs mit „Michael Kramer", von Gerhart Hauptmann, der voraussichtlich der Aufführung beiwohnen wird. Freitag, den 22. September, wird die Oper „Casanova" des Karlsruher Komponisten Arthur Kusterer, Text von Anton Rudolph, zum erstenmal gegeben. Für Samstag, den 23. September, ist eine Aufführung von Shakespeares „Julius Cäsar" vorgesehen. Die Festwoche schließt am Sonntag, den 24. September, mit Wagners „Tristan und Isolde".

Verband badischer Musiker.

Einen äußerst interessanten, sich mit den akutesten Fragen unseres heutigen Musiklebens beschäftigenden Vortrag, der eigentlich von Allen, sowohl von denen, die Musik treiben, als auch von denen, die Musik nur genießen, hätte gehört werden müssen, hielt Professor Heinrich Kaspar Schmid, der Leiter des Landeskonservatoriums. Unter dem Titel „Auffassung und Technik in der Musik" behandelte er die ganze schwerwiegende Frage der heutigen musikalischen Kunsterziehung, indem er Streiflichter auf die Arten des Musikunterrichts, schon beim Kinde angefangen, gab, sodann über die verschiedenen Grade der Begabung und die der Aufnahmefähigkeit bei Ausführenden und Zuhörenden sprach, ferner auch die einschneidende Bedeutung der öffentlichen, praktischen Musikpflege, wie sie Kirche einerseits und Vergnügungsstätten andererseits bieten, hinwies, und schließlich die Kunstpflege in höherem Sinne, wie sie vom Konzertsaal ausgeht, beleuchtete. Er vertrat dabei als den Hauptgedanken, daß vor allem der Boden für eine gute „Auffassung" vorbereitet werden müsse, das heißt, die geistige Seite der Musik hervorgekehrt werden müsse; das könne durch entsprechendes Wecken des musikalischen Empfindens, des Sinnes für Klangschönheit und Belebung der Fantasie durch Bildung des Geschmackes geschehen. Alles solches kann vom Unterricht ausgehen. Dann aber sei auch nötig, daß Musik jedem Einzelnen zum „Erlebnis" werde und somit die Kunst tiefer ins Volk dringe; ein sehr wertvolles Mittel zur Bewerkstelligung dieser Idee seien die Vereinsvorführungen, vor allem die der Männerchorvereinigungen, selbstverständlich diese von künstlerischer Hand geleitet. Die Bildung des nachschaffenden Künstlers muß auf eine hohe Stufe gehoben werden; es darf vor allem keine Einseitigkeit vorherrschen: auch mit den andern nicht zu seinem Fache gehörigen Künsten muß der Musiker vertraut sein. Er darf die Technik niemals als Selbstzweck benützen, sondern sie muß ihm in jedem Falle „nur" Mittel sein. Die große Kunst besteht eben in diesem Gleichgewicht-halten zwischen Zweck und Mittel, zwischen Geistigem und Maschinellem, wobei man schließlich von einer Vergeistigung des Technischen reden kann.

Weiter spricht der Redner von der kulturellen Aufgabe des Künstlers, dem Neuen und Zeitgenössischen die Wege zu ebnen und nicht auf einem althergebrachten Repertoir in den Konzertprogrammen zu verharren. Dabei kommt er auch auf das Publikum zu sprechen, das lediglich aus Gewohnheitsdünkel das Neue gern ablehnt, und empfiehlt ihm, den Respekt auch vor dem ganz Fremdartigen zu wahren, da dieses unter Umständen die Brücke zu irgend einem starken künstlerischen Fortschritt sein könne. Dieses nicht Mitgehenkönnen sei ebenfalls ein Mangel an Auffassung und könne durch Schulung und Selbstzucht gebessert werden. Das Streben des Einzelnen im Publikum müsse dahingehen, daß er durch Anhören der Musik nicht „sich ein Urteil bilden", sondern „seinen Kunstsinn erweitern" wolle.

Zum Schlusse sprach Professor Schmid noch über die verschiedenen Stile unserer großen Tonsetzer und über das Eingehen auf ihre Eigenart von seiten des Wiedergebenden, wobei er aber keineswegs an einer starrer schematischen Spielart festgehalten haben will. Jedenfalls aber sei der Sinn jeglicher Kunst das Streben noch absoluter Vollkommenheit, was seinen höchsten Ausdruck in der idealen Vertonung des Liedes an die Freude durch Beethovens Neunte gefunden habe.

Herzlicher Beifall lohnte die klaren, geistvollen und beherzigenswerten Ausführungen des Redners. mt.

*

Rose Pauly, die jugendlich-dramatische Sängerin des Badischen Landestheaters, wurde vom Herbst 1922 ab unter glänzenden Bedingungen an das Kölner Opernhaus engagiert. Ihre Verpflichtungsgastspiele als Recha (Jüdin) und Fidelio fanden beim Publikum und der Kritik begeisterte Aufnahme. So schreibt die „Rheinische Zeitung" in Köln: „Ihrer jüngst gehörten vortrefflichen Halevyschen Jüdin ließ Rose Pauly vom Karlsruher Landestheater gestern in Beethovens „Fidelio" eine Leonore von großem, rein gesanglichen und dramatischen Werte folgen. In voller Natürlichkeit, ohne irgend etwas Gemachtes, ohne jede geschraubte Allüre wurde in Gesang und Spiel die große Linie festgehalten. Erfreute die Leistung einerseits durch tief seelenvolle zarte Momente, so erhob sich die glockenreine, prächtig timbrierte Stimme in der so schwierigen, tadellos durchgeführten Arie ebenso wie in den späteren, auf Kraftakzente angewiesenen Strecken zu ausgiebigem, hochdramatischem Elan und Ausstrahlungen von leuchtender Schönheit des Klanges. Und bestgelungene Steigerungen waren zu beobachten. Mienenspiel und Gebärde trugen wieder das Gepräge unbedingter, temperamentvoller Wahrhaftigkeit. Zur besonderen Ehre der noch jungen Gastin stellen wir fest, daß nicht ein Moment des Undisziplinierten unterlief; vielmehr erwies die ganze Rollendurchführung feine künstlerische Kultur."

Franz Schreker hat sein neuestes Werk „Irrelohe" zur alleinigen Uraufführung dem Kölner Opernhause überwiesen.

Kunst und Wissenschaft

Badische Kunsthalle. Am Sonntag, den 25. Juni, werden die neugeordneten Räume eröffnet, in denen die Werke der holländischen und französischen Schulen untergebracht sind. — Vom selben Tage an sind auf etwa vier Wochen die Werke der Malerei des 19. Jahrhunderts in einer vorläufigen Anordnung zugänglich. Der Zugang zu dieser sog. modernen Abteilung erfolgt zweckmäßig von der Rückseite des Gebäudes (Thoma-Museum).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Badischer Landtag

t. **Karlsruhe**, 23. Juni. Die Spezialberatung des

Voranschlags des Finanzministeriums

wird fortgesetzt.

Die Abgg. Dörr (Landb.) und Engelhardt (Ztr.) bitten die Regierung um Revision der Pachtverträge zwischen Domänenverwaltungen und Schafweidenbesitzer.

Bei der Position Kirchen und Pfarreien (Kompetenzen, Bauaufwand, sonstige Bedürfnisse) ist Abstimmung beantragt. Mit Ja stimmen geschlossen Zentrum, Demokraten, Landbund, Volkspartei und Deutschnationale. Dagegen stimmen die sozialistischen Parteien. Die Position ist genehmigt.

Vom Regierungstisch erfolgt durch den Landesforstmeister die Beantwortung einer Anfrage des Abg. Hofheinz (Dem.) über die Zuteilung von Seegras aus den Staatswaldungen an die Tapezierer unter Ausschluß des Händlerverkehrs.

Ministerialrat Ullrich gibt den Standpunkt der Regierung zu der Anfrage des Abg. Dörr (Landb.) betr. Revision der Pachtverträge der Winterschafweidenbesitzer bekannt; Unzulänglichkeiten sind nur vereinzelt vorgekommen.

Die Lesung des Voranschlags geht dann ohne Unterbrechung rasch zu Ende. Es folgen die

Abstimmungen.

Den Anträgen des Haushaltsausschusses, die Voranschläge des Finanzministeriums und der Amortisationskasse zu genehmigen, wird mit allen Stimmen gegen die Stimmen der Abgg. Gäßler, Ritter (Komm.) und Freidhof (U. S.) entsprochen.

Die Anträge der Abgg. Rüger u. Gen. (Reichsvermögenssteuer), Rüger u. G. (Reichseinkommensteuer), Stock u. G. (Reichseinkommensteuergesetz), Weißhaupt u. G. (Befreiung von der Umsatzsteuer für den Eigenverbrauch der Erzeuger), Klaiber u. G. (Befreiung von Umsatzsteuer für sog. Eigenverbrauch bei Notschlachtungen, Viehabgabe an den Feindbund und aus der Weinsteuer), Weißhaupt u. G. (Einführung einer Reichsversicherungssteuer), werden mit allen Stimmen bei drei Enthaltungen der Kommunisten und Unabhängigen angenommen.

Der Antrag Hertle (Landb.) und Gen. betr. die Entschädigung der Landwirte, die bei der Durchführung der Neckarkanalisation Gelände verlieren, durch in staatlichem Eigentum stehendes Gelände, der vom Antragsteller neueingebracht war, wird mit überwiegender Mehrheit bei drei Enthaltungen der D. V. P. gegen die sieben Stimmen des Landbundes und drei Deutschnationale abgelehnt.

Die Anträge Gebhard (Landb.) und Gen. (Goldwertsteuer in Form einer Zwangshypothek) Dr. Mattes (D. V.) u. Gen. (Steuerabzüge), die nur auf Antrag gewährt werden usw.) Ziegelmayer-Oberkirch (Ztr.) und Gen. (Einkommensteuer der Lohn- und Gehaltsempfänger) werden auf Antrag des Ausschusses durch Reichsgesetzgebung erledigt erklärt.

Der Antrag Frau Abgg. Beyerle (Ztr.) u. Gen. (Umsatzsteuerbefreiung für ledige Personen mit Einkommen unter 5000 M) wird mit allen Stimmen gegen die beiden kommunistischen Enthaltungen angenommen.

Der Antrag Bock (Komm.) u. Gen., das Steuerkompromiß betr., der die Anwendung der vom allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund zur Steuerfrage aufgestellten 10 Leitpunkte bei der Steuergesetzgebung verlangt, wird mit überwältigender Mehrheit gegen die Stimmen der Abgg. Gäßler, Ritter (Komm.) und Freidhof (U. S.) abgelehnt.

Die Anträge Marum (Soz.) u. Gen. (Heugrasversteigerungen) und Schmitt-Bretten (DN) u. Gen. (Laubstreu) werden auf Antrag des Haushaltausschusses durch Regierungserklärung erledigt betrachtet.

Der Antrag Strobel u. Gen. (Soz.) über die Entnahme von Möbeln aus dem Mannheimer Schloß wird auf Antrag des Zentrums in seinen beiden Ziffern getrennt zur Abstimmung gebracht.

Ziffer 1: „Die Regierung wird ersucht, dem Antrag auf Bildung einer Sachverständigenkommission stattzugeben, damit diese den früheren Bestand und die jetzige Verwendung des Schloßmobilars und insbesondere feststellen möge, welche Stücke als kunstgeschichtlich, kunstgewerblich und künstlerisch wertvoll für die Wiedereinrichtung der Prunkräume des Schlosses bestimmt werden", wird bei 8 Enthaltungen gegen die 18 Stimmen der DVP., der DN., des Abg. von Au (Wirtsch. Vereing.), des Abg. Hertle (Landb.) und 8 Mehrheitssozialisten mit der Mehrzahl der Stimmen des Zentrums und des Landbundes abgelehnt.

Ziffer 2: „Die Regierung wird ersucht, die Verhandlungen wegen Ueberlassung von Schloßräumen an die Stadt Mannheim zur Erfüllung kultureller Zwecke so zu fördern, daß baldmöglichst ein Abschluß erzielt wird", wird einstimmig angenommen.

Der Vorschlag des Vorsitzenden, hier abzubrechen, wird angenommen. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte einigt man sich darauf, die nächste Sitzung am Dienstag, den 27. Juni, vormittags 10 Uhr, zu beginnen.

Schluß 10 Uhr.

Anträge.

t. **Karlsruhe**, 22. Juni. Im Landtag haben verschiedene Zentrumsabgeordnete einen Antrag eingebracht, die badische Regierung möge bei der Reichsregierung dahin wirken, daß die Umsatzsteuer für Leistungen von Personen, deren Gesamteinkommen ein zu bestimmendes Existenzminimum nicht übersteigt, nicht zur Erhebung gelange.

Mehrere sozialdemokratische Abgeordnete haben einen Antrag eingebracht, in dem die Regierung ersucht wird, bei der bevorstehenden Reform der Reichsversicherungsordnung dahin zu wirken, daß eine Vereinheitlichung der Krankenversicherung durch Beseitigung der verschiedenen Kassenarten bezw. Bestimmung der allgemeinen Ortskrankenkassen zu alleinigen Versicherungsträgern, durchgeführt wird.

t. **Karlsruhe**, 23. Juni. Im Landtag haben mehrere Abgeordnete der Zentrumsfraktion den Antrag gestellt, daß eine von 23 Organisationen unterzeichnete Eingabe, die die Sicherung der Obsternte 1922 für die Volksernährung zum Gegenstand hat, in sofortige Behandlung und Bearbeitung genommen werde.

Der Arbeitsplan des Badischen Landtags.

t. **Karlsruhe**, 23. Juni. Am Schluß der heutigen Landtagssitzung teilte der Vorsitzende das Programm der nächsten beiden Wochen mit. Der Vertrauensmännerausschuß hat beschlossen, im Interesse rationellerer Arbeit die Beratung des Voranschlags des Arbeitsministeriums zusammenhängend vorzunehmen und hat als Beginn der Beratung den 3. Juli ds. Js. festgesetzt. In der kommenden Woche bleibt dem Wunsch der Mehrheit des Hauses entsprechend der Montag sitzungsfrei. Der Dienstag sieht zwei Sitzungen, Mittwochs ist nur eine Vormittagssitzung vorgesehen. Donnerstag ist Feiertag (Peter und Paul). Mit den beiden Sitzungen des Freitag glaubt man mit der Tagesordnung fertig zu werden, die für diese Woche den Staatsvoranschlag des Oberrechnungshofes, den Gesetzentwurf über die Abänderung der Gemeindeordnung, das Gesuch des Vereins der oberen Beamten (Abänderung der Titel „Amtmann-Oberamtmann in Regierungsrat-Landrat") und eine Reihe von Anträgen und Förmlichen Anträgen umfaßt. Am Freitag kommt außerdem das umfangreiche Material des Landeskirchensteuergesetzes zur Beratung. Eine frühere Bearbeitung war nicht möglich, da Kultusminister Dr. Hummel erst zu diesem Termin wieder von Dienstgeschäften außerhalb Karlsruhes zurückkehrt.

Badische Politik

Der Reichsgesetzentwurf über die Schutzpolizei der Länder.

t. **Karlsruhe**, 23. Juni. Der dem Reichstag jetzt zugegangene Entwurf eines Reichsgesetzes über die Schutzpolizei der Länder betont, daß die Regelung der Rechte der Angehörigen der Schutzpolizei eine reine Landesangelegenheit sei. Die beteiligten Länder seien sich jedoch darüber einig, daß diese Regelung überall nach den gleichen Grundsätzen erfolgen muß. Die Interessen des Reiches, welches den Hauptteil der Kosten der Schutzpolizei trägt, verlangen eine derartige Einheitlichkeit ebenfalls. Die weit überwiegende Mehrheit der Länder hat sich auf folgenden Standpunkt gestellt: Die Angehörigen der Schutzpolizei müssen nach einer bestimmten Reihe von Jahren aus dem Vollzugsdienst dieser Polizei ausscheiden. Die Aufgaben der Schutzpolizei können nur bei voller körperlicher Leistungsfähigkeit erfüllt werden. Eine Vorsorge gegen Ueberalterung sei unumgänglich. Die organische Ueberführung aller ausscheidenden Schutzpolizeibeamten in lebenslängliche Beamtenstellen sei den Ländern infolge von Mangel an derartigen Stellen nicht möglich. Die Rücksicht auf die Landesfinanzen verbiete auch, die betreffenden Beamten auf Wartegeld zu setzen. Es komme also für die Schutzpolizei nur eine Anstellung auf begrenzte Zeit in Frage. Hinzu tritt, daß von der Entente eine Mindestverpflichtung von 12 Jahren, sowie eine prozentuale Beschränkung der jährlichen Abgänge gefordert wird. Unter diesen Umständen ist die Verpflichtung auf 12 Jahre das Gegebene. Das vorliegende Gesetz ist einerseits ein Ermächtigungsgesetz, andererseits ein Sperrgesetz. Es soll nämlich den Ländern die Möglichkeit belassen, die Angehörigen der Schutzpolizei entsprechend den Bestimmungen des Wehrmachtversorgungsgesetzes zu versorgen, gleichzeitig aber verhindern, daß den Angehörigen der Schutzpolizei eine günstigere Versorgung gewährt werde, als sie das Wehrmachtversorgungsgesetz für die Angehörigen der Wehrmacht vorsehe.

Aus Baden

Mordversuch an einem Rechtsanwalt.

w. **Heidelberg**, 23. Juni. (Privatelegr.) Heute nachmittag wurde gegen den Rechtsanwalt Dr. Kaufmann in seinem Büro ein Mordversuch verübt. Ein Landwirt aus Sandhausen kam zu Dr. Kaufmann, um von ihm die Handakten eines Prozesses zurückzuverlangen. Während Dr. Kaufmann die Akten aus einem Fach zu nehmen suchte und sich bückte, gab der Landwirt einen Schuß auf ihn ab, der jedoch das Ziel verfehlte. Dr. Kaufmann setzte sich energisch zur Wehr und im Handgemenge feuerte der Landwirt noch zwei Schüsse ab, die ebenfalls fehlgingen. Auf die Hilferufe des Angegriffenen und herbeigelockt durch die Schüsse gelang es dem herbeieilenden Photographen Herbst und dem Angegriffenen, den Täter zu überwältigen und zu entwaffnen. Polizeibeamte führten den Revolverhelden ab. Angeblich soll das Motiv der Tat in der Verärgerung des Landwirts über einen verloren gegangenen Prozeß zu erblicken sein.

Wegnahme und Zerstörung einer Reichsflagge in Donaueschingen.

Amtlich wird bekanntgegeben: Nach Zeitungsmeldungen wurde in Donaueschingen am 10. ds. Mts. eine von der Stadtgemeinde ausgehängte Reichsflagge entwendet und verbrannt. Es ist hierwegen gegen eine Reihe von Personen von der Staatsanwaltschaft ein Verfahren nach § 135 des RStrGB. alsbald eingeleitet worden.

Badischer Mietertag.

Am Samstag, 24., und Sonntag, 25. Juni, findet im „Kaffee Nowack" in Karlsruhe ein außerordentlicher Mietertag des Landesverbandes badischer Mietervereine, dem auch die hiesige Mietervereinigung angehört, statt. Die Tagesordnung ist eine recht wichtige, neben der Beratung interner Geschäftsangelegenheiten sieht der Tagungsplan für Sonntag, morgens 10 Uhr, eine öffentliche Vertreterversammlung vor, in der „Das Reichsmietengesetz und seine Durchführung in Baden", sowie „Die Stellungnahme zu den Verhandlungen im Landtag" zur Beratung stehen.

*

= **Karlsruhe**, 23. Juni. Die diesjährige Generalversammlung des Badischen Musiklehrervereins war in Anbetracht der wichtigen Verhandlungsfragen aus allen Teilen des Landes sehr gut besucht. Mit Entrüstung wurde gegen die Mindereinschätzung des Musikunterrichtsfaches, sowie gegen das allseitig anerkannte Unrecht der Besoldungszurückstufung protestiert und folgende Resolution einstimmig angenommen: „Der Badische Musiklehrerverein erblickt in der vom Reichsschiedsgericht verfügten Zurückstufung seiner Mitglieder eine ungerechtfertigte Zurücksetzung und schwere materielle Schädigung, er erwartet von der Regierung, daß sie die in dieser Angelegenheit vom Bad. Landtag einstimmig gefaßten Beschlüsse mit allen Mitteln baldigst durchführt."

= **Ettlingen**, 22. Juni. Der Ettlinger Kinderfestzug, der vor dem Kriege alljährlich hier stattfand, ist nach 10jähriger Pause im Vorjahre wieder erstanden. Wie früher, so waren auch letztes Jahr zahlreiche Auswärtige hierhergekommen, um den Zug der Kinder, der annähernd 100 Gruppen und Wagen aufwies, zu sehen. Am kommenden Sonntag, den 25. ds., nachmittags 3 Uhr, wird der diesjährige Kinderfestzug die Straßen unserer Stadt durchziehen, um im Park Watthalden zu enden, allwo u. a. auch ein prächtiges Märchen zur Aufführung gelangen wird. Der Ertrag der Veranstaltung ist für die Jugendhilfe bestimmt.

t. **Waghäusel** bei Schwetzingen, 23. Juni. Die landwirtschaftliche Hochschule Hohenheim bei Stuttgart hat anläßlich der Feier ihres 100jährigen Bestehens dem Direktor Albert Franck von der Badischen Gesellschaft für Zuckerfabrikation in Waghäusel in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Volksernährung durch mustergültige Leitung landwirtschaftlicher Großbetriebe die Würde eines Doktors der Landwirtschaft ehrenhalber verliehen.

t. **Mannheim**, 23. Juni. Gestern abend gegen 9 Uhr stürzte ein verheirateter 30 Jahre alter Ingenieur infolge eines Fieberanfalles aus dem 3. Stock seiner Wohnung in der Haydnstraße auf den Gehweg und war sofort tot.

t. **Freiburg**, 23. Juni. Die verstorbenen Eheleute Dr. Hugo August Ficke haben der Stadtgemeinde testamentarisch zahlreiche Kunstgegenstände für die Städt. Sammlungen, darunter eine wertvolle Schmetterlingssammlung, vermacht, und außerdem für die Zwecke des Städt. Museums für Natur- und Völkerkunde eine Stiftung von 100 000 Mk. und für die Ausbildung unbemittelter schulentlassener junger Mädchen ebenfalls eine Stiftung errichtet.

t. **Triberg**, 23. Juni. Die auf der Schwarzwaldbahn zur Probe verkehrende neue Personenzugmaschine trägt die Gattungsbezeichnung „P 10". Sie ist ein noch mächtigerer Koloß als die vor Jahresfrist auf der Schwarzwaldbahn eingeführte Güterzugmaschine „G 8" und ist auf acht Rädern laufend imstande, einen vollausgerüsteten Personenzug ohne Vorspannmaschine auf der Bergstrecke mit bedeutender Schnelligkeit und Betriebssicherheit zu befördern. Die auf der Bergstrecke erreichte Schnelligkeit betrug 45 Kilometer in der Stunde. Durch den Fortfall der Vorspannmaschinen werden naturgemäß Ersparnisse nach verschiedener Richtung hin erzielt.

t. **Konstanz**, 23. Juni. Mit der Vereinfachung der Bodensee-Dampfschiffahrt-Verwaltung scheint es nunmehr ernst zu werden, wenigstens hat Bayern insofern einen Anfang gemacht, indem der Inspektor der Lindauer Verwaltung, Oberbaurat Keller, nach Ludwigshafen a. Rh. versetzt wurde und sein Posten in Lindau unbesetzt bleibt.

Aus Nachbarländern

t. **München**, 23. Juni. Der gemeldete furchtbare Schneesturm im Watzmanngebiet hat noch weitere Menschenleben gefordert. Außer den beiden schon gemeldeten Opfern, dem Kaufmann Stanggissinger und dem Bautechniker Diensthuber, hat das Unglück durch Erschöpfung und Erfrierung auch den Tod des Münchener Diplomingenieurs Dr. Leixl, ferner des Münchener Studierenden Arnsperger aus Traunstein und des jugendlichen Dr. Kausler aus Landau (Pfalz) herbeigeführt. — Wie weiter gemeldet wird, ist im Kaisergebirge der 21jährige Kaufmannsgehilfe Hans Saumüller aus München tödlich abgestürzt.

t. **Metz**, 23. Juni. In nächster Zeit sollen in Lothringen mehrere Zeitungen gegründet werden. In Metz will man eine „Mosel- und Saarzeitung" ins Leben rufen mit chauvinistischer Richtung, ferner eine linksgerichtete Tageszeitung, die einem Straßburger Konsortium gehören soll. Im ganzen erscheinen jetzt in Lothringen 7 deutschsprachliche Tageszeitungen, davon 3 in Metz, je 2 in Saargemünd und in Forbach. Rein französische Tagesblätter bestehen 4 in Lothringen, davon 3 in Metz und eines in Diedenhofen. Zweisprachige Blätter gibt es in Lothringen 3, eines in Diedenhofen und 2 in Saarburg.

t. **Mülhausen**, 23. Juni. Hier fand der 36. Bundeskongreß der evangelischen Jungmännervereine Frankreichs und Elsaß-Lothringens statt. Es waren dazu 400 Vertreter, namentlich aus Elsaß-Lothringen und den östlichen Provinzen Frankreichs erschienen. Der Mülhauser Verein ist der älteste der evangelischen Jungmänner-Vereine Elsaß-Lothringens und Frankreichs.

Schule und Kirche

Der Evang. Verband für die weibliche Jugend in Baden

hält sein diesjähriges Jahresfest am 2. Juli ab. Der Festgottesdienst ist am Vormittag in Mosbach. Nachmittags versammeln sich alle Vereine und Gäste zu einer Jugendfeier auf der Wiese beim Tannenhof in Lohrbach, dem Erholungsheim des Verbandes. Ebenda findet am Montag die Mitgliederversammlung statt.

Sport-Spiel

Schwimmen.

Der Karlsruher Schwimmverein veranstaltet in seinem Vereinsbad am „Kühlen Krug" am Samstag, den 24. Juni 1922, eine Johannisfeier mit Brillantfeuerwerk und Tanz. Durch die schöne Lage des Bades eignet sich der Platz für ein Sommernachtfest, und es ist durch das Programm sowie das Feuerwerk, ausgeführt durch die Firma Pakuv, hier, für angenehme Unterhaltung gesorgt. Außerdem ist durch Aufstellung eines 240 Quadratmeter großen Tanzbodens für die Tanzlustigen zum Tanzen Gelegenheit geboten.

Leichtathletik.

Mittelbadische Leichtathletik-Meisterschaften. Unter zahlreicher Beteiligung aus Pforzheim, Karlsruhe, Baden-Baden und Bruchsal finden am kommenden Sonntagnachmittag 3 Uhr auf dem Sportplatz des K.F.V. die Meisterschaften des Bezirks Mittelbaden statt. Sieger sind kaum vorauszusagen, zumal die Hochschule viele neue Leute an den Start bringen wird, die über ein ausgezeichnetes Können verfügen. Die Vorkämpfe beginnen vormittags 8 Uhr, die Hauptwettkämpfe nachmittags 3 Uhr. A.

Gerichtssaal

Der Fall Schnellbach und Genossen.

t. **Karlsruhe**, 23. Juni. Ein nach mancher Hinsicht interessanter Fall beschäftigte gestern die 5. Strafkammer. Den Gegenstand der Verhandlung bildeten die umfangreichen, im Januar aufgeklärten Diebstähle in der Nähmaschinen- und Fahrradfabrik vorm. Gritzner in Durlach, die in den Jahren 1920 und 1921 von dort beschäftigten Arbeitern ausgeführt wurden und dem Unternehmen einen Schaden von über 100 000 M zufügten. Die in beträchtlicher Menge entwendeten Gegenstände waren durchweg Fahrradbestandteile. Nicht weniger als 25 Angeklagte hatten sich zu verantworten, die sämtlich durch Diebstahl oder Hehlerei in die Angelegenheit verwickelt sind. Demgemäß reichten die Anklage- und Geschworenenbank gerade hin, die Zahl der Beschuldigten aufzunehmen. Auch die Zuhörerbänke zeigten diesmal stärkere Besetzung als sonst. Beweisaufnahme und Zeugenverhör nahmen über 10 Stunden in Anspruch. Unter den Angeklagten erweckten zwei das Hauptinteresse: der vorbestrafte 26 Jahre alte Mechaniker Balduin Langenberg aus Freiburg, der bei seiner Firma eine langjährige Vertrauensstellung inne hatte und diese durch Diebstähle, die er sich zuschulden kommen ließ, mißbrauchte, und der 24jährige Karl Friedrich Schnellbach aus Karlsruhe, der ein ziemlich reichhaltiges Strafregister auf sich lud, dadurch, daß er als Magazinarbeiter Zubehörteile zu Fahrrädern, wie Kugeln, Ketten und Pedale, im Gesamtwert von über 40 000 M nach und nach entwendete. Ueber Langenberg ließ sich das Gericht ein medizinisches Gutachten abgeben, nach dem eine Anwendung des § 51 des Reichsstrafgesetzbuches nicht in Betracht kommt. Er gestand seine Schuld unumwunden ein und führte zu seiner Rechtfertigung die Schicksalsschläge und Lebensverhältnisse an, die ihn zum Dieb werden ließen. Wegen Diebstahl erhielten Schnellbach 10 Monate Gefängnis, Jakob Weber, Magazinier aus Grombach 10 Monate Gefängnis abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, Langenberg 8 Monate Gefängnis abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft, wegen Diebstahls und Hehlerei Paul Schneider, Fabrikarbeiter aus Ravensburg, 6 Monate Gefängnis abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. Wegen Hehlerei wurden bestraft Wilhelm Stremme, Schneider aus Krefeld, mit 8 Monaten Gefängnis abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft, Peter de Bernati, Blechner aus Bruckmühl, wohnhaft in Karlsruhe, mit 5 Monaten Gefängnis abzüglich 3 Monaten Untersuchungshaft, Emil Nagel aus Blankenloch mit 8 Monaten Gefängnis abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft, Wilhelm Nagel mit 6 Monaten Gefängnis abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft; eine große Anzahl von Angeklagten erhielt Geldstrafen bis zu 8400 M. Die Angeklagten Franz Zerr, Adolf Leptin, August Nagel, Paul Vogel, Hermann Eiermann sowie Hieronimus Geist wurden freigesprochen.

Verschiedene Drahtmeldungen

Die Luftverbindung Berlin—Moskau.

Berlin, 23. Juni. Der Luftverkehr zwischen Berlin und Moskau funktioniert nunmehr ohne Störungen. Auf dem Luftwege über Königsberg, Kowno und Smolensk wird beispielsweise regelmäßig seit einigen Tagen auch die gesamte Post der Berliner russischen Vertretung nach Moskau befördert, was den diplomatischen Verkehr zwischen Deutschland und Rußland wesentlich erleichtert.

Die gesamte deutsche Heringsfischerei liegt still.

Berlin, 23. Juni. Sämtliche Kapitäne und Steuerleute der Heringsfischerei der Unterelbe, der Unterweser und des ostfriesischen Gebietes sind von den Reedern entlassen worden, nachdem sie einen Schiedsspruch des Reichsarbeitsministeriums über die Lohnfrage abgelehnt hatten. Da auch die übrigen Mannschaften entlassen werden müssen, liegt die gesamte deutsche Heringsfischerei still.

Beerdigungsstätten für deutsche Soldaten in Frankreich.

Paris, 23. Juni. Der Senat hat gestern einen Gesetzentwurf betreffend die Gründung von Beerdigungsstätten für die während des Krieges in Frankreich gestorbenen deutschen Soldaten angenommen.

Ein Lieblingsgericht

jeder deutschen Familie sind noch immer **Eternudeln** *gewesen. Nudeln werden heute* **gut und billig** *in der Fabrik hergestellt. Die Hausfrau verwendet daher, wenn sie ein wohlschmeckendes, bekömmliches und kräftiges Gericht herstellen will,* **nur** *Fertigfabrikate, die in anerkannter Güte überall zu haben sind.*

Aufruf!

Auch in diesem Jahre zeigen sich die großen Schäden, die der Krieg und seine Folgen der Gesundheit unserer Kinder zugefügt hat, in ganz erheblichem Maße. Tausende von Kindern sind kränklich oder erholungsbedürftig. Um der größten Not zu steuern, sollten im Laufe dieses Sommers etwa

3000 Kinder aus allen Schichten der Bevölkerung und aus allen hiesigen Schulen zur Kräftigung ihrer Gesundheit in Kinder-Erholungsheime ausgesandt werden.

Die Kindererholungsfürsorge ist eine der wichtigsten Aufgaben unserer Zeit.

Zur Durchführung dieses großen für die Zukunft unseres Volkes so bedeutenden Werkes sind mehr als **3 Millionen Mark** nötig.

Die Zuschüsse von Staat und Gemeinde und die Beiträge der Eltern reichen nicht aus, um alle Kosten zu decken.

Darum ergeht der ernste Mahnruf an Alle:

Helft die Gesundheit unserer Jugend zu erhalten!

Männer und Frauen, Körperschaften und Vereine tretet unserem Verein als Mitglied bei und unterstützt dadurch unsere gute Sache. Jedem ist es überlassen, die Höhe seines Jahresbeitrags selbst festzusetzen.

Auch einmalige Spenden werden dankbar angenommen.

Stiftet Kleider, Unterwäsche usw. für arme Kinder.

Groß ist die Not!

Unsere Mitbürger, die stets ein gutes Herz für unsere Bestrebungen hatten, werden auch in diesem Jahre nicht versagen und uns ihre Hilfe angedeihen lassen zum Wohle unserer heranwachsenden Jugend. Mitgliederbeiträge und Spenden bitten wir entweder auf unserer Geschäftsstelle einzuzahlen oder auf unser Konto bei der Vereinsbank oder unser Postscheckkonto Nr. 29 567 beim Postscheckamt Karlsruhe zu überweisen.

Verein Jugendhilfe Karlsruhe E. V.

Geschäftsstelle: Kreuzstraße 15. Teleph. 5316—5318.

Handels- u. Gewerbebank A. G.

vormals Gewerbe- und Vorschußbank gegründet 1856.

Am Samstag, den 24. Juni 1922 ist unsere Kasse infolge Umzugs nur bis 12 Uhr mittags geöffnet.

Ab Montag, den 26. Juni 1922, befindet sich unser Geschäftslokal Friedrichsplatz 9 im eig. Geschäftshaus.

Pferdemarkt Karlsruhe

jeden **letzten Mittwoch** im Monat in der Gottesauer Kaserne. Gute Stallungen. Große Vorführungsplätze. Gedeckte Reithalle.

Karlsruhe, den 23. Juni 1922.

Städt. Schlacht- u. Viehhofamt.

Montag, den 26. Juni, abends 8 Uhr, im Ingenieurneubau der Techn. Hochschule **Vortrag** von Luftschiffkom. **Pochhammer-Falkenstein,** über:

Von Schütte-Lanz-Luftschiffen (mit Lichtbildern).

Eintritt 8 ℳ, Schüler 4 ℳ (Mitglieder des Luftfahrtvereins 4 ℳ).

Das Bankhaus

Veit L. Homburger

Karlstraße 11 **Karlsruhe** Karlstraße 11

Telefon: Ortsverkehr: 35, 36, 4391, 4392, 4393 Fernverkehr: 4394, 4395, 4396, 4397.

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

„Zum Rheingold"

Waldhornstraße 22.

Gut bürgerliches Restaurant

Bekannt durch seine

vorzügl. Weine u. gute Küche.

Schrempp-Printz-Bier. — Eig. Schlachtung.

Oeffentliche Versteigerung gegen Barzahlung **Fundsachen** v. 1. Vierteljahr 1922 und **unanbringliche Güter,** darunter 1 Waschmaschine, 1 Photographenapparat, 1 Kaffeemaschine, 1 Paar Schneeschuhe, 1 Rodelschlitten, Blechgeschirr, Taschen- und Armbanduhren, Ringe u. Brillen. Am Dienstag, d. 27. Juni l. J., vorm. 8 Uhr u. nachmittags 2 Uhr beginnend in dem Versteigerungsraum Karlsruhe-Hauptbahnhof (Eing. Maxaubahnhof). Die besonders genannten Gegenstände werden von 10 Uhr vormittags an ausgeboten. Karlsruhe, 20. Juni 1922.

Materialamt d. Eisenbahn-Gen.-Direktion.

Das auf der Ostseite des Schlosses Alt-Gottesaue gelegene massive Latrinengebäude von 16 auf 5 m Grundfläche soll auf Abbruch gegen Barzahlung versteigert werden. Mitversteigert wird die gesamte Einrichtung, wie Holztrennwände, Abortschüsseln, Rohrleitungen, die groß. Wasserbehälter und die schweren, gußeisern. Fäkalienbehälter mit Anschlußrohren. Die Versteigerung findet am Latrinengebäude selbst am **30. Juni 1922, vormittags 11 Uhr,** statt.

Das Bezirksbauamt.

Bekanntmachung.

Beim städt. Wasenmstr., Schlachthausstraße 17, befinden sich herrenlos:

1 Spitzer, männl.,
1 Foxterrier, weibl.,
1 Pinscherbast., weibl.,
1 Foxbastard, weibl.,
1 Pinscher, weibl.,
1 Spitzer, männl.

Nicht innerh. 3 Tagen vom Eigentümer abgeholte Tiere werden getötet bezw. versteigert.

Karlsr., 23. Juni 1922.

Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer an soliden, besseren Herrn zum 1. Juli zu verm. Zu erfrag. Yorkstr. 25, part.

Miet-Gesuche

2 Damen suchen 3-4 Z.-Wohnung möglichst Villa. Nähe Mühlb. Tor, Handnplatz, Westendstr. Ang. unter Nr. 843 ins Tagblattb.

Dauermieter, Kaufmann (viel auf Reisen) sucht **beff. möbl. Zimmer** auf 1. Juli evtl. per sofort. Angeb. unter Nr. 832 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht **2 Zimmer,** unmöbliert mit Küchenbenützung, evt. auch 2 Zimmer mit Bedienung. Angebote unter Nr. 842 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbliertes Zimmer auf 1. Juli, womögl. Südstadt, von solid. Beamten gesucht. Angeb. u. Nr. 793 ins Tagblattbüro erbet.

Jung. Musiker sucht für sofort od. 1. Juli **1 bis 2 gut möblierte Zimmer.** Angebote unter Nr. 885 ins Tagblattbüro.

Kapitalien

Sofort 4000 Mk. zu hoh. Zins. pr. Sch. auf k. Zeit von Geschäftsmann zu leihen gesucht. Nur Selbstgeberangebote unter Nr. 836 ins Tagblattbüro erbet.

Geschäftskundige junge Dame mit Kapital sucht **Beteiligung oder Kauf** gleich welcher Branche, am liebsten Schreib- oder Galanteriewarengeschäft. Angebote an **Adam, Aachen,** Roonstraße 23.

Holz-Küfer

suchen zum sofortigen Eintritt

Großbrennerei **„Heibaerka"**

Heinrich Baer & Söhne.

Auf dem **Versuchs u. Lehrgut Schloß Eberstein (Murgtal)** werden kräftige junge Leute, auch aus der Stadt, zur gründlichen Erlernung von Wein-, Obst- und Gartenbau als **Jahres-Praktikanten** angenommen. Bei freier Station wird angemessene Barvergütung gewährt.

Offene Stellen

Für größeres Büro wird jüngeres **Fräulein (Anfängerin)** m. guter Schulbildung und guter Handschrift zur Bedieng. des Telefons u. Mithilfe in der Buchhaltung per sofort gesucht. Angebote unter Nr. 822 ins Tagblattbüro erbeten.

Erstklassige Damenschneiderin i. Haus ges. Zuschriften u. Nr. 837 ins Tagblattbüro erbeten.

Mädchen zu kleiner Familie bei hohem Lohn und gut. Verpflegung auf 1. Juli **gesucht. Baer** Kaiserstraße 133 II.

Mädchen zu kl. Fam. nach **Köln** ges. Näh. Amalienstr. 21 II.

Jüng. Mädchen f. tags über zu einem Kinde gesucht. Konditorei **Michel,** Kaiserstraße 25.

Zur **Führung eines kleinen Villenhaushalts** (2 Personen) per 1. August unabhäng. ehrl. **Frau oder Mädchen** gesucht für täglich 8 bis 3 Uhr. Sonntags frei. Guter Lohn, Verpflegung und Behandlung. Angeb. m. Gehaltsanspr. u. Nr. 839 i. Tagblattbüro

Suche für nachm. besseres, jüngeres **Kindermädchen Baer** Kaiserstraße 133.

Saub. ehrl. Mädchen für ganzen Tag bei voller Kost gesucht. **Huber,** Kadettenhaus.

Wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens tücht. **Alleinmädchen oder Aushilfe** gesucht, das kochen kann, zu jungem Ehepaar in kleine Wohnung (3 Zim.). **Frau Frey,** Douglasstr. 14. Tel. 918.

Ordentliche Frau vormittags 3 Stunden gesucht: Rudolfstr. 31 II.

Stellen-Gesuche

Beff. Fräulein sucht als **Mithilfe** in nur beff. Hause bei Familienanschluß **Stellung.** Auf gute Behandl. wird mehr Wert gelegt, als auf Gehalt. Angebote unt. Nr. 815 ins Tagblattbüro.

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im **Photograph. Atelier,** Herrenstr. 38.

Verloren u. gefunden

In unserer Geschäftsstelle ist ein **kl. Reisekorb** stehen geblieben u. kann daselbst vom Eigentümer in Empfang genommen werden. **Karlsruher Tagblatt.**

Verkäufe

Grundstück 10 Morgen groß, bestens geeignet zur Anlage einer Obstplantage, in d. Mitte zweier Bahnstationen gelegen, etwa 150 m von der Landstraße entfernt, zwei Zufahrtswege, sehr guter Ackerboden, zum Preise von 270 000 ℳ sof. zu verkaufen. Event. kann mit dem Grundstück gleichzeitig ein großes Hausanwesen mit Hof, Stallung, Scheune und daran gelegenem groß. Garten mit erworben werden. Alles ist in unmittelbarer Nähe von Karlsruhe (Baden) gelegen. Angeb. unter Nr. 834 ins Tagblattbüro erbeten.

Maler- und Tapeziergeschäft umständehalber billig **zu verkaufen.** Großer Auftrag (Werkstattarbeit) sich aufs ganze Jahr verteilend, vorhanden. Angeb. unt. Nr. 840 ins Tagblattbüro erb.

Gartengrundstück, 35 a groß, mit 150 tragbaren Edelobstbäumen und etwa 200 tragbaren Himbeer-, Johannisbeer- und Stachelbeersträuchern, Erdbeerkulturen, sowie angepflanzten Gemüsesorten aller Art, zum Preise von 260 000 ℳ sofort zu verkaufen. Das Grundstück ist vollständig eingefriedigt, liegt an einer Bahnstation, ganz in der Nähe von Karlsruhe (Baden) und ist im denkbar besten Zustande. Angebote unt. Nr. 833 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbel Betten, Schränke, Vertiko Wasch-, Schreib- u. and. Tische, Stühle, Schemel, Paneelbretter, Fenstertritt, ältere Nähmaschine Spiegel, Galerien usw., Borte, Röste u. Matratzen zu verk.: Sofienstraße 93 1 Treppe, rechts.

Zu verkaufen: 1 Flurgarderobe, ein Teil Weißzeugschrank, g. erh., fast neu Vorholzstraße 6, 2. St.

Herde, auch auf Teilzahlung, zu verk. **Vögele,** Grenzst. 10.

Zu verkaufen **1 Gaslampe** (Messing), f. elekt. bequem einzurichten. **Lüthje,** Boeckhstr. 23 II.

Herrenfahrrad mit sämtl. Zubehör zu verk. Waldhornstr. 25, 2. St.

Blauer Promenadewagen billig zu verk.. Luisenstr. 26, 4. Stock lks:

Zu verk.: neuer Sommerhut, kl. Damenschuhe, Bettst., Steppdecke, Spinnrad. Westendstraße 49 III.

Zwei Stück **Linoleumbelag** (Friedensware), rot u. braun, Größe 4.75 × 2 m u. 3,30 × 2 m, kurze Zeit gelegen, bereits noch neu, wegen Platzmangel zu verkaufen. Adresse im Tagblattbüro zu erfrag.

Weiße Tennishose Sommerkleid, sehr gut erh., preisw. zu verkauf. **Seminarstraße 15,** I. Eingang Moltkestraße.

Schuhsohlen aus alt. u. neuen Riemenstücken verkauft billig. **A. Scheeder, Gottesauerstr. 25 II.**

Pferd zu verkaufen. Schöner, gesund. **Rapp-Wallach** (eventl. mit Dogcart u. Geschirr) zu verkaufen. **Villa Sorrento Baden-Baden.**

Für **Briefmarkensammler** liegen z. Zt. einige Hefte Ia Altdeutschland und Kolonien in hervorrag. Erhaltung bei uns auf Anzuf. 11—1 u. 3—6 Uhr. Gebr. Knautz, Kaiserst 63 geg. d. techn. Hochsch. Ank. v. Samml. u. Einzelmark.

Kaufgesuche

Grammophon trichterlos, mit Platten zu kaufen ges. Angebote mit Preis unter Nr. 831 ins Tagblattbüro erbet.

STADTGARTEN

FIDELITAS

Samstag, den 24. Juni, abends 8 Uhr:

Johannis-Feier Doppel-Konzert: Musikverein Karlsruhe und Musikverein Harmonie.)

Bei Einbruch der Dunkelheit:

Brillant-Feuerwerk (Feuerwerkstechniker W. Fischer, Cleebronn).

Anschließend:

Johannisfeuer auf dem See und bengalische Beleuchtung der Anlagen.

Eintrittspreise: 5.- u. 8.- Mk. Näheres Plakatanschläge (auch Vorverkauf). **Zugänge:** Eingänge zu beiden Seiten der Festhalle, ferner bis zum Einbruch der Dunkelheit am Südeingang gegenüber dem Hauptbahnhof und beim Verwaltungsgebäude des Gartenamts an der Ettlingerstraße.

Belegen von Plätzen ohne Erlaubnis verboten. — Bei schlechtem Wetter: Sonntag, den 25., und falls dort wieder ungünstig Donnerstag, den 29. Juni.

Kl. hübsches Einfam.- od. Landhaus per bald zu kaufen gesucht in Karlsruhe oder Umgebung. Angebote u. Nr. 748 ins Tagblattbüro.

Waffen aller Art kauft **A. Böttcher,** Adlerstr. 40.

Korken Sekt- und Weinkorken kauft jedes Quantum **Lupolianski & Cie.** Marienstraße 13, II., Hof.

Doppelwandige Güterwagenkasten für jeden Zweck geeignet, billig zu verkaufen. Näheres **Bulach, Hauptstraße 96,** frühere Waschanstalt Icken.

Platin-, Gold- u. Silber- Gegenstände kauft und zahlt den höchsten Tagespreis **Rudolf Barth,** Uhren u. Goldwaren 53 Kaiserstraße 53 gegenüber dem Eingang der Techn. Hochschule

1 Oelpresse gesucht 300 Kolben, 450 Hub, Seiher 250×600 Fabrikat: **Maschinenbaugesellschaft.** Eilangebote mit genauer Beschreibung, Angaben über Zustand, Preis unter Nr. 821 ins Tagblattbüro erbeten.

Kaufgesuche im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände zu gewerblichen Zwecken kauft zu höchsten Tagespreisen **Hermann Gengenbach** Goldschmied und Juwelier Kaiserstraße 243.

Gut Heil! **M.T.V.**

Samstag, 24. Juni 1922 abends 1/2 6 Uhr **Handballspiel** gegen K.T.V. 46 auf dem M.T.V.-Platze (Klosterweg).

Schuhwaren in allen Ausführungen, beste Qualitäten, **zu ganz billig. Preisen,** ebenso ein Posten **Kinder-Stiefel-Sandalen** Tuch, Leder, **Lasting-Hausschuhe mit kl. Schönheitsfehlern weit unter Preis** **Herrenstr. 16** bei der Kaiserstr. **1 Treppe, kein Laden. K. Maier.**

Unterricht

Einj. Abit. Handelsakadem. Glänz. Erfolge. Vorz. Kost. Aufn. vom 10. Lebensj. ab. Reform-Inst. Wildbad (Schwzw.)

Karlsruher Schwimmverein e. V.

Samstag, 24. Juni 1922, abends 8 1/2 Uhr **Johannisfeier mit Brillant-Feuerwerk und Tanz** im Vereinsbad am „Kühlen Krug".

Mitwirkende: Mandolinengesellschaft Männerquartett sowie Tanzvorführungen

Gäste willkommen.

Bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung am Sonntag statt.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des **Karlsruher Tagblatt**

Sänger- und Turnerbund Durlach-Aue.

Voranzeige.

Sonntag, den 2. Juli 1922

50jähriges Jubiläum

verbunden mit **Einzelwett-Turnen** und **Mannschaftswettkämpfen** des Karlsruher Turngaues.

Samstag, den 1. Juli, abends Festbankett auf dem Festplatz.

Der Festausschuß.

Residenz-Lichtspiele

Waldstraße 30 Telephon 5111

Ab Samstag, den 24. Juni bis einschl. Dienstag, den 27. Juni

Das

Panzergeschoss

(Ein kompliziertes Vermächtnis)

6 Akte

Film-Banditen

Film-Burleske in 4 Akten

Badisches Landestheater.

Samstag, 24. Juni, 6 bis n. 10 Uhr, ℳ 35.— Abonnement G 6. Th. Gem. B. V. B. alles über 3500

Peer Gynt.

Das Gold im Meer.

Von Ernst Klein.

Copyright by Albert Goldschmidt (Berlin.)

(42) (Nachdruck verboten.)

XXX.

Eines Tages hatte Milan eine Sendung Juwelen gebracht. Hatte sie abgeliefert und war in sein Hotel gegangen.

Arnold hatte sie wie immer in Empfang genommen und sich mit Leah daran gemacht, die einzelnen Stücke nach dem beiliegenden Berichte aufzunehmen.

Das war immer eine angenehme und anregende Arbeit. Für beide. Sie wühlten gerne in Millionen.

Und Millionen und Millionen waren es, die da durch ihre Hände gingen. Sie ließen diese glitzernden Steine wie kühles Wasser über ihre zitternden Finger gleiten. Drehten alle elektrischen Lampen im Zimmer an und schauten dem Spiel der hunderttausend Reflexe zu. Den einen oder andern besonders schönen Ring steckte Leah an und drehte ihn mit verlangenden Blikken hin und her.

Renate saß dabei und ließ die beiden spielen wie die Kinder. Ueber sie hatte dieser Zauber keine Gewalt.

„Zu denken, daß dies alles uns gehört!" rief Arnold aus.

„Gehört es wirklich uns?" fragte sie darauf.

Seitdem spielten er und Leah nicht mehr mit dem Gestein. Wie eine Hand von Eis hatten diese Worte ihre Begierde angefaßt. Sie fühlten sich niedergedrückt, gedemütigt. Mühsam zwangen sie sich zur Ruhe und Gleichgültigkeit. Ohne ein Wort darüber je zu sprechen. Und doch, wie auf Abrede, ordneten und registrierten sie die Köstlichkeiten, die Renate mit ihrer großen, etwas steifen Handschrift in das Buch eintrug. Arnold konnte sich jedoch weniger beherrschen als Leah.

Als sie einen der nächsten Tage wieder bei dieser Arbeit waren, sagte er: „Du verstehst gar keinen Scherz, Renate."

Das sollte selbst scherzhaft klingen. Aber ihr feines Ohr hörte ganz deutlich den Vorwurf heraus. Und gleichzeitig sah sie, wie sich um Leahs vollen Mund ein verächtliches Lächeln kräuselte.

Diese Minute zeichnete die erste Spur jener Linie, die Milan so viel zu denken gab.

Dann kam Milan einmal mit einer Ladung Perlen. Renate war oben im Hause beschäftigt, als er eintraf, und Arnold ging mit Leah allein an die Arbeit.

Es gibt nichts Verführerisches, nichts Magnetischeres als Perlen. Sie gleißen nicht, schreien nicht so laut wie die Steine. Aber ihr weißer Schein ist wie ein Feenvorhang, gewebt aus weichen schmeichelnden Farben. Sie glühen, sie brennen nicht, wie der Diamant, sie sind ruhig, still. Aber aus ihnen lockt es, wie aus einem tiefen Wasser, aus dem es hervordämmert wie weiße sehnsuchtsvoll sich reckende Nixenarme —

Aus Neuyork kam diese Sendung. Tiffany und andere Genossen unter den amerikanischen Juwelieren hatten sie geliefert, und es waren Ketten darunter, vor deren Preis selbst die Damen der fünften Avenue erbleichten. Das Prachtstück war eine zwei Meter lange Schnur, deren größte Perle nicht viel kleiner als ein Taubenei war.

Stumm starrten der Mann und das Mädchen diese Märchenpracht an. In Leahs Augen begannen seltsame Lichter zu tanzen. Ihre Hände, die weiß waren mit langen spitzen Fingern, zitterten, als sie die Schnur aus dem Etui löste und gegen das Licht hielt.

„Und das muß sich in unserem Keller begraben lassen! flüsterte sie. Ihre Stimme klang rauh und heiser vor verhaltener Aufregung.

Arnold stand vor ihr und sagte nichts. Er sah die Erregung ihren Körper durchzittern. An ihrem schlanken Halse sah er die Pulse vibrieren. Sah die Nasenflügel beben, sah die seltsamen Lichter in ihren Augen.

Die Sünde selbst — — —

Die andere, sein Weib! Blond, kühl, überlegen! Ob sie auch so erglühen konnte!

Ein Gedanke!

Mit jähem Griff riß er die Perlenkette aus den Händen Leahs.

„Wollen Sie sie haben?"

Sie wandte sich ihm zu. Wortlos blickten sie sich an. Sie konnten den Schlag ihrer Herzen hören, so still war es zwischen ihnen. Aus den Tiefen ihrer Seelen schlichen sich ihre geheimsten Triebe und Begierden herauf.

„Warten Sie!" flüsterte er.

Er stürzte mit der Kette in den ersten Stock hinauf, wo er Renate in ihrem Zimmer fand.

„Schau dir das einmal an!" sagte er mit einer Stimme, über deren Beherrschtheit er sich selbst wunderte. Lächelnd, zärtlich hielt er ihr die Kette hin.

Sie nahm sie und erschrack fast vor dieser Pracht.

„Die kostet ja ein Vermögen," stammelte sie.

„Deshalb bringe ich sie dir!" Er beugte sich über sie und versuchte, ihr das Geschmeide um den Hals zu legen.

Lächelnd wehrte sie ihm ab.

„Arnold, du sollst mich nicht in Versuchung führen! Ich bin schließlich auch nur ein Frauenzimmer — — —"

Er drängte und drängte. Bestand fast mit Gewalt darauf, ihr die Kette umzuhängen. Was liegt an diesem einen Stück? Kein Mensch braucht es zu wissen. Sie sollte es nur tragen, wenn sie allein mit ihm war. Allein mit ihm, ganz allein — — —

Aber sie blieb fest. Schob ihn mit beiden Händen von sich fort.

„Wir dürfen nicht," rief sie. „Gerade wir nicht. Halte mich nicht für kleinlich, Arnold! Weiß Gott, ich möchte auch ganz gerne so schöne Sachen tragen, schon weil du es liebst. Aber wenn ich diese Kette nehme, schlagen wir ein Loch in unser Gewissen, und dann ist es aus mit uns. Siehst du denn das nicht ein?"

„Nein," murmelte er mit der Störrigkeit eines Kindes, dem man eine Freude verderben will.

Sie trat mit raschem Schritt auf ihn zu und hängte sich an seinen Hals.

„Du hast mir in den ersten Tagen gesagt, ich soll dich verstehen lernen. Ich verstehe dich, Arnold, und bin stolz auf dich, deine Pläne und Ideen. Ich gehe mit dir, wohin du willst, Arnold. Aber wir können unser Ziel nur dann erreichen, wenn wir uns frei und fessellos halten. Wir müssen ehrlich vor uns selber bleiben."

Er wollte sich losmachen. Sie zog ihn nur umso fester an sich. Sie schämte sich fast über sich, doch sie wollte ihn auch durch ihre körperliche Beruhigung gefügig machen. Sie preßte ihre Lippen auf die seinen.

Aber sie fühlte, wie diese kalt blieben, den Druck nicht erwiderten. Seine Glieder, die sonst bei der Berührung mit den ihren heiß wurden, erstarrten. Sie gab ihn frei.

Gedemütigt, beschämt darüber, zurückgewiesen zu sein, trat sie von ihm fort.

„Wir verstehen uns doch nicht," sagte sie mit unsäglicher Traurigkeit in der Stimme.

(Fortsetzung folgt).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Eisenbahner-Versammlung.

(Eigener Bericht.)

Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner hatte kürzlich in der Walhalla (Augartenstraße) eine Versammlung einberufen, die dienstfreien Eisenbahner waren der Einladung sehr zahlreich gefolgt und es gab für den Gewerkschaftspolitiker manches Interessante zu hören.

Zunächst sprach Herr Knebel von der Berliner Zentralleitung über die verschiedenen Richtungen innerhalb der Eisenbahnerschaft. Die Novembergewerkschafler hätten zur Verwirrung und Zersetzung beigetragen. Die Reichsgewerkschaft sei völlig in die Hände der Fachgruppe der Lokomotivführer geraten, eine Folge ihres Berufsföderalismus, der die beiden gewerkschaftlichen Grundsätze Berufszusammenschluß und Berufssolidarität ablehne. Der von der G.D.E. verurteilte Streik habe dann zur Spaltung der R.G. in zwei Lager geführt. An eine Gesundung der standespolitischen Bewegung, an eine klare geschlossene Front sei aber solange nicht zu denken, als ganze Gruppen aus dem einen ins andere Lager überschwenken können. Die G.D.E. und der Deutsche Eisenbahnerverband dagegen hätten nichts verloren. Der Kampf um die Herstellung der Einheitsfront dürfe nicht nachlassen.

Der Beamtendezernent der Berliner Zentralleitung, Herr Roth, gab Aufschluß über eine Reihe von Einzelfragen. Er erinnerte an gewisse taktische Fehler bei der Teuerungsaktion vom 1. Mai, vor allem an die Nachteile des Reinsagens. Am letzten Dienstag haben im Reichsfinanzministerium wieder Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen stattgefunden. Aber, so betonte der Redner, man dürfe sich keiner Täuschung darüber hingeben, daß auch eine neue Teuerungsaktion nicht viel helfen werde, nachdem der Dollar über 300 gestiegen und unsere Mark sich rapid auf der absteigenden Kurve bewege. Wir sind heute vollständig abhängig von den Mächten, die die Sieger geblieben. Auf den Festbesoldeten laste der Druck am schwersten. Die Teuerungsaktion kann nur verhüten, daß wir nicht noch schneller ins Elend gleiten. Deutschland befinde sich heute im Zustande absoluten Bankrotts. Die Vermehrung des Papiergeldes sei augenblicklich das einzige Rettungsmittel. Der Not des deutschen Volkes sei nur mit außenpolitischen Mitteln abzuhelfen. Es werde solange fortdauern als wir nicht von den Fesseln des Versailler Friedensvertrages und des Londoner Ultimatums in vernünftiger Weise befreit sind. Der Deutsche muß sich im Gegensatz zur Vorkriegszeit daran gewöhnen, außenpolitisch zu denken. Leider ist aus der Auslandsanleihe bisher nichts geworden. Erleichtert könnte unsere Lage nur werden durch eine stabilisierte Währung. Die Kehrseite aber ist die drohende Gefahr des Zusammenbruchs der durch die Scheinblüte aufgeblähten deutschen Industrie, wodurch Tausende von Arbeitern auf die Straße zu liegen kämen. Die politischen Folgen solcher Verhältnisse sind nicht ungefährlich. Der Redner rechtfertigte dann die sozialen Zahlungen (Frauen- und Kinderzulagen) mit den Zeitumständen. Grundsätzlich wünscht auch er den Leistungslohn. Er beschäftigte sich des weiteren mit dem Streit um die Arbeitszeit. Die G.D.E. sei dagegen, daß die Sache mit den Gewerkschaften unter der Hand abgemacht werde. Sie sei gegen jede Verschlechterung des Achtstundentages und verlange ein Gesetz, nicht lediglich Verwaltungsvorschriften. Zur Streikfrage bemerkte der Redner, die Sache sei geklärt für Arbeiter und Angestellte, bestritten für die Beamten. Den Ausschlag gebe aber das Beamtengesetz. Einer verfassungswidrigen Regierung könnte der Dienst unter Umständen verweigert werden. Sonst aber bestehe ein gegenseitiges Treuverhältnis zwischen dem Staat und seinen Beamten.

Wir stellen uns unbedingt auf den Boden des Berufsbeamtentums, dessen Rechte wir erhalten wollen. Bezeichnend ist, daß der Vorstand des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes ein Streikreglement ausgearbeitet hat, worin er sagt, daß ein Beamter, sobald er streikt, ins Arbeits- und Angestelltenverhältnis zurückkehrt. Der Redner kam schließlich auf den Eisenbahnbetrieb selbst zu sprechen und betonte, daß es seiner Richtung fern liege, die Bahnen in private Hände überleiten zu wollen. Wir müssen aber fordern, daß die Verwaltung entbürokratisiert wird, daß kaufmännischer und technischer Geist die erste Geige spielt und das Personal in ein Verhältnis zu den Eisenbahnen gebracht wird, das ihm einen tätigen und bestimmenden Einfluß gibt und sein Interesse stärkt, das Beste zur Hebung der Wirtschaftlichkeit beizutragen. Schließlich gilt es, unsere Eisenbahnen zu befreien von der Umklammerung und Gefährdung durch ausländisches Kapital. Man denke daran, daß die Bahnen wie überhaupt der öffentliche Besitz an die Entente verpfändet werden. Dieser Umstand zeigt auch, welch unsinniges Schlagwort die Sozialisierung ist. Wir wollen die Eisenbahnen als deutsches Unternehmen erhalten zum Wohle der Volkswirtschaft und des Personals. Der Redner entwickelte zum Schlusse sein christlichnationales Programm. Er möchte das öffentliche Leben mit praktischer Betätigung christlicher Grundsätze, vor allem von Nächstenliebe und ehrlichem Geist durchsetzt wissen. Weiter wünscht er einen gesunden, jedem Nationalismus und Chauvinismus abholden vaterländischen Sinn. Das Vaterland habe in schlechten Zeiten doppelt Anspruch darauf, daß sich die Beamten und Staatsarbeiter als Stützen des Staates bewähren. Der Internationalismus habe enttäuscht. Heute stellen sich der englische und der französische Arbeiter auf den Boden des Versailler Vertrages. Darum wollen wir mit besten Kräften dazu beitragen, daß unser Deutschland wieder schöneren und besseren Tagen entgegen geht. (Lebhafter Beifall.)

An die Vorträge schloß sich eine längere und rege Diskussion, an der sich auch Vertreter der Reichsgewerkschaft und des Deutschen Eisenbahnerverbandes beteiligten.

Die Versammlung nahm unter Leitung des Gewerkschaftssekretärs Kiefer einen durchaus sachlichen Verlauf.

Aus dem Stadtkreise

Die Wetterlage.

(Mitgeteilt von der Bad. Landeswetterwarte.)

Im Verlauf der letzten acht Tage wurde Westeuropa meist von hohem Druck bedeckt, doch war eigentliche trockene und heitere Sommerwitterung dabei nicht aufgekommen, weil in unserem Gebiet vornehmlich westliche Winde vorherrschten. Kleinere Druckstörungen verursachten außerdem mehrfach Gewitterbildungen, in deren Begleitung am 17. und in der darauffolgenden Nacht auf der Baar, in Südbaden und im Maingebiet recht ergiebige Regenfälle vorkamen. Diese hatten zur Folge, daß strichweise das Getreide umgelegt wurde. Andererseits förderten die später auch über weitere Gebietsteile des Landes verbreiteten Gewitterregen das Pflanzenwachstum in hohem Maße, weil zudem die Temperaturen vom 19. an tagsüber stets 20 Grad in der Ebene überschritten und besonders am 21. hochsommerliche Werte erreichten, kühle Nächte aber nicht vorkamen. Die Rebenblüte ist im allgemeinen noch gut zum Abschluß gekommen und nur in den höher gelegenen Rebgeländen noch nicht beendet. Für das Einbringen der Heuernte war die Witterung nicht besonders günstig; das vielfach wolkige oder gewitterdrohende Wetter und der hohe Feuchtigkeitsgehalt der Luft bei nur etwa 35 Prozent Besonnung wirkten hemmend, so daß diese Arbeiten zum Teil noch rückständig sind.

Nach der heutigen Wetterlage bestehen aber auch vorerst noch keine Aussichten, die dem Nachholen dieser rückständigen Arbeiten förderlicher wären. Gegenwärtig breitet ein Luftwirbel seinen Wirkungskreis weiter über das Festland aus und wird hier meist wolkiges Wetter, weitere Gewitterregen und Abkühlung bringen; dieser Witterungscharakter wird wahrscheinlich auch mehrere Tage anhalten.

*

Unsere Bilder im Schaufenster: Einweihung des Abstimmungsdenkmals in Marienburg in Westpreußen. — Fahnenfestparade der finischen Armee und der Schutzkorps in Helsingfors. — Internationale Klubwettkämpfe zwischen Kronobergs Idrottsklub Stockholm und Sportklub Charlottenburg. — Der Ausbruch des Vesuvs. — Zu dem schweren Schiffsunglück im Mittelmeer. — Celtic-Glasgow gegen Preußen-Berlin 1:1. — Beim Einbringen eines guten Netzfanges von „Abramis brama" (Bleie) in den finischen Schären bei Abo. — Vom Badeleben am Ostseestrande. — Dynamitexplosion bei Wien. — Neuzeitliche Original-Aufnahme aus dem Königreiche Aegypten. — Erstes Motorbootrennen des deutschen Kraftboot-Verbandes.

Beerdigung. Am Montag nachmittag vereinigte die Friedhofkapelle eine ungewöhnlich zahlreiche Versammlung am Sarge des so schnell aus dem Leben geschiedenen Geheimrat Professor Dr. Otto Lehmann, eines der hervorragendsten Lehrer der Technischen Hochschule Fridericiana. Vertreter der staatlichen, Kreis- und städtischen Behörden, der Technischen Hochschule und vieler privater Körperschaften waren erschienen, um im Verein mit persönlichen Freunden und den Hinterbliebenen dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Nach den kirchlichen Handlungen widmete in Vertretung des verreisten Rektors der Prorektor Professor Dr.-Ing. Ammann dem Verstorbenen einen Nachruf, in dem er seine vom Jahre 1889 bis 1919 dauernde Lehr- und Forschertätigkeit an der Technischen Hochschule schilderte und hervorhob, welchen Verlust die Technische Hochschule durch seinen Tod erleidet; denn auch nach seinem Ausscheiden aus dem Amte arbeitete Otto Lehmann mit dem ihm eigenen ungewöhnlichen Fleiße als Forscher und Lehrer. Die Hochschule vereinigt sich an der Bahre des großen Gelehrten zu tiefer Trauer mit den Hinterbliebenen, von denen Sohn und Tochter dem Vater in seinem Berufe folgen. Professor Dr. Teichmüller legte im Namen der Abteilung für Elektrotechnik einen Kranz am Sarge nieder. Otto Lehmann gehörte zu den Physikern, die in jungen Jahren aufgerufen wurden, der aus den Fabriken und Fabriklaboratorien herausgewachsenen Elektrotechnik die physikalisch-wissenschaftliche Grundlage zu geben. Seiner eigentlichen Richtung entsprach es jedoch nicht, wissenschaftliche Probleme für die Auswertung in technisch praktischer Richtung zu gestalten. Bald wandte er sich deshalb wieder seiner rein physikalischen Forschung zu, auf der er so Hervorragendes zu leisten berufen war. Professor Dr. Gaede, der jetzige Direktor des Physikalischen Instituts, widmete seinem Vorgänger warme Worte des Dankes und der Anerkennung. Zweierlei hob der Redner hervor: die glänzende Ausgestaltung des Vortrags über Experimentalphysik, durch die dieser Vortrag in experimenteller Hinsicht weit über dieselben Vorträge an andern Hochschulen hinausgehoben wurde, und die Forschung auf dem Gebiete der von Otto Lehmann entdeckten flüssigen Kristalle, Forschungen, die in erster Linie dazu beitragen werden, den Verstorbenen in der Geschichte der physikalischen Forschung fortleben zu lassen. Professor Dr. Eitner widmete seinen Kranz dem verdienten langjährigen Leiter des Naturwissenschaftlichen Vereins. Von den Empfindungen warmer Dankbarkeit waren auch drei Ansprachen von Studierenden getragen, die dem geliebten Lehrer und dem Ehrenmitgliede mehrerer akademischer Vereine galten. — In tiefer Trauer nahm die zahlreiche Versammlung von dem durch den Vertreter der katholischen Kirche geweihten Grabe, das die irdische Hülle des hervorragenden Gelehrten und Forschers nunmehr umschließt, Abschied.

Todesfall. Generaloberveterinär Karl Scholtz (früher lange Jahre in Karlsruhe Oberstabsveterinär, als bevorzugter Tierarzt sehr bekannt) ist im Alter von 61 Jahren an den Folgen einer Magenkrankheit, die er sich im Krieg zugezogen hat, in Cassel gestorben.

Billige Touristen-Sonderzüge nach dem Schwarzwald. Der Badische Verkehrsverband bittet uns, mitzuteilen, daß wegen einer in Triberg stattfindenden größeren Veranstaltung eine Aenderung in der Durchführung der angekündigten Sonderzüge notwendig geworden ist. Der erste am Sonntag, den 9. Juli, vorgesehene Sonderzug wird nunmehr nach Freiburg verkehren, während ein Sonderzug nach Triberg am Sonntag, den 23. Juli, abgehen wird.

Zwang des Ausreisesichtvermerks. Wie amtlich mitgeteilt wird, gelten mit Wirkung vom 1. Juli 1922 diejenigen Personen, die im Reichsgebiet ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt haben, für die Ausreise aus Deutschland als vom Sichtvermerkszwang befreit, wenn sie beim Grenzübertritt an einer amtlich zugelassenen Grenzübergangsstelle durch einen in ihren Paß eingetragenen Vermerk des zuständigen Finanzamts nachweisen, daß gegen ihre Ausreise steuerliche Bedenken nicht bestehen (Unbedenklichkeitsvermerk).

Valutaspekulationen der Sparkassen. Unter dieser Ueberschrift ging vor kurzem durch verschiedene badische Zeitungen eine Notiz, in der mitgeteilt wurde, daß das sächsische Ministerium des Innern anläßlich des Zusammenbruchs der Sparkasse in Niederoderwitz eine Verordnung erlassen habe, in der das gesetzwidrige Gebaren der Sparkassen, die fremde Zahlungsmittel an- und verkauft haben, gerügt wurde. Diese Mitteilung konnte den Eindruck erwecken, daß auch in Baden Valutaspekulationen von Sparkassen vorgenommen würden. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß in Baden durch Gesetz und Satzungen und durch besondere Anordnungen der Regierung Devisengeschäfte der Sparkassen ausgeschlossen sind.

Ausfuhrbeschränkung. Die bayerischen und württembergischen Ausfuhrbeschränkungen für Butter und Käse sind seit dem 16. Juni 1922 nicht mehr in Geltung. Der unmittelbare Aufkauf von Butter und Käse in eigener Person bedarf aber auch jetzt noch einer besonderen Erlaubnis der württembergischen und bayerischen Behörden, in deren Bezirk aufgekauft werden soll.

Aufgehobene Verkehrssperre. Die Annahmesperre nach Koblenz Ort und Koblenz Werft, Kleinbahn, ist aufgehoben.

Karlsruhe—Herrenalb. Am Sonntag, den 25. Juni, findet die erste Vorstellung des Badischen Landestheaters aus Karlsruhe statt mit dem erfolgreichen Lustspiel „Frauenkenner" von Leo Lenz in der Originalbesetzung. Da der Abendzug nach Karlsruhe auf den Schluß der Vorstellung erwartet, ist auch Besuchern aus der Landeshauptstadt Gelegenheit gegeben, nach schönen Spaziergängen in Herrenalb und Umgebung einen unterhaltenden Abend im Kurtheater bei ihren Karlsruher Künstlern zu verbringen.

Razzia. Bei einer Razzia wurden 5 Zigeuner und 7 Zigeunerinnen wegen Landstreicherei, Reisen in Horden, unehelichen Zusammenlebens und Hundstaxhinterziehung festgenommen.

Rücksichtslose Radfahrer. Am Dienstag nachmittag fuhr eine Kontoristin mit ihrem Fahrrad an der Haltestelle Karl-Friedrichstraße in dem Augenblick vorbei, als Fahrgäste ein- und ausstiegen. Dabei fuhr sie eine 60 Jahre alte Witwe von hier an, wodurch die Frau zu Boden geworfen und am linken Bein verletzt wurde.

Diebstähle am Bahnhof. In der Nacht zum 22. l. Mts. wurde auf Bahnsteig III ein Reisekoffer erbrochen, und es wurden daraus Kleidungsstücke im Werte von 5000 M entwendet; außerdem wurde einer Reisenden die Handtasche geöffnet und die Briefmappe mit 200 M gestohlen. In beiden Fällen konnten die Täter noch nicht ermittelt werden.

Chronik der Vereine.

Der Wirteverein Karlsruhe und Umgebung hielt kürzlich in der „Karlsburg" eine außerordentliche Versammlung ab, die infolge der wichtigen Tagesordnung sehr stark besucht war. Vorsitzender Reichert eröffnete die Sitzung mit Worten der Begrüßung, gedachte des verstorbenen Kollegen Schenk-Beiertheim, dessen Andenken die Anwesenden in der üblichen Weise ehrten. Das Protokoll wurde verlesen und genehmigt. Es folgte dann der Bericht über den Verbandstag durch den Vorsitzenden. Dabei wurden hauptsächlich die Punkte erörtert, die für den Wirteverein selbst von Interesse sind. Der notwendigen Beitragserhöhung wurde zugestimmt. Die Polizeistundenverlängerung soll beantragt werden. Der weitere Punkt der Tagesordnung betraf den Lohntarif. Der Vorsitzende behandelte diesen noch einmal ausführlich und gab am Schlusse bekannt, daß der Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses vom Landeskommissär für verbindlich erklärt worden sei. Die Gehaltsauszahlungen haben rückwirkend vom 1. April ab zu erfolgen. Die Lohnsätze sind um 50 Prozent erhöht worden. Punkt 4 der Tagesordnung Bierpreiserhöhung löste eine längere Aussprache aus. Der Vorsitzende gab die Verhandlungen mit dem Brauereiverband und den einzelnen Brauereien bekannt, erläuterte die einzelnen Vorschläge und bat die Versammlung, ihre Beschlüsse dementsprechend zu fassen. Die Versammlung brachte allgemein zum Ausdruck, daß durch die starke Teuerung und die hohen Lohnerhöhungen auch mit einem besseren Verdienst des Bierausschanks gerechnet werden müßte. Die Abstimmung, die durch den 2. Vorsitzenden Grun-eisen erfolgte, ergab einstimmige Ablehnung des Vorschlags des Brauereiverbands und einstimmige Annahme des Vorschlags des Gastwirte-Vereins. Hierauf wurden noch einige wichtige Fragen erledigt. Dann schloß der Vorsitzende um halb 8 Uhr die interessant verlaufene Sitzung (Wir geben die Mitteilungen jetzt noch bekannt, obwohl sie teilweise überholt sind, nicht ohne zu bemerken, daß eine andere Zeitung, die damit beauftragt war, den Bericht weiter zu leiten, diesen uns vorenthielt. Das ist wieder ein Fall, in dem die direkte Fühlungnahme unterlassen und so die Schädigung eines ganzen Interessenkreises verursacht wurde. D. R.)

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

In der morgen Sonntag zum vierzigjährigen Bühnenjubiläum des Kammersängers Max Büttner stattfindenden Aufführung von Wagners „Meistersingern" wird Hilde v. Alpenburg-Eberbach vom Stadttheater in Aachen als Evchen auf Anstellung gastieren.

Veranstaltungen.

Zur heutigen Johannisfeier im Stadtgarten. Das Feuerwerk beginnt etwa um halb 10 Uhr. Zur bequemen Besichtigung bietet sich Gelegenheit, wenn man sich ein Boot auf dem See mietet. Vorausbestellungen am Bootshäuschen und bei Stadtgartenkassier Bronner (Nordeingang). Da bei der Feier mit einem starken Zuspruch zu rechnen ist, werden die Besucher des Gartens gebeten, den Weisungen des Aufsichtspersonals Folge zu leisten, stets „Rechts zu gehen" und die Anlagen des Gartens zu schonen, namentlich bei der Besichtigung des Feuerwerks. Das Stehen auf Tischen und Stühlen beschädigt diese und verärgert die Dahintersitzenden. Kinderwagen sollten an diesem Abend in den Garten nicht mitgenommen werden. Außer dem nördlichen und südlichen Eingang sind noch geöffnet: der östliche (alte) Eingang links von der Festhalle, sowie der Eingang beim Gartenamt, Ettlingerstraße 8. Kartenvorverkauf beim Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania und an den Schalterkassen des Stadtgartens.

Besuch des Mürzzuschlager Turnvereins in Karlsruhe. Geistige Verwandtschaft und völkische Zusammengehörigkeit zeigen sich oft auch bei getrennten Stämmen in gemeinsamem gleichfühlenden Streben und Trachten, wie z. B. in der turnerischen Betätigung. Da ist eine Gelegenheit besonders zu begrüßen, die örtlich zusammenführt und durch den Zug der Persönlichkeit dem allgemeinen Streben Umriß und traute Zeichnung verleiht und uns menschlich näher rückt. Der Mürzzuschlager Turnverein wird uns Anfang August in Karlsruhe durch turnerische Vorführungen seiner Jugendabteilungen in der Festhalle erfreuen, gelegentlich einer Reise durch Deutschland, bei der er die Städte Ulm, Hamm, Minden, Kassel, Gotha, Coburg, Regensburg und Passau, soweit uns bis jetzt bekannt, besuchen wird. 87 Knaben im Alter von 10 bis 16 Jahren, 105 Mädchen (10 bis 18 Jahre), 20 Begleitpersonen und 30 Mann Musikkapelle werden nach Karlsruhe kommen, und wer sie zu kurzer Rast auf ihrer anstrengenden Reise empfängt, wird gewiß erfreut sein über den Sonnenstrahl, der aus dem steirischen Alpenland zu ihm dringt und ihm erzählt von den Wassern der Mur und der Mürz und von allem was dort ursprünglich und kräftig auch in heutiger schwerer Zeit erwächst. Der Karlsruher Turnverein 1846, der Karlsruher Männerturnverein und der Arbeiterbildungsverein haben die örtlichen Vorbereitungen in die Hand genommen und werden Anerbieten für gastliche Aufnahme gerne weiter leiten.

Karlsruher Luftfahrtverein. Die Vortragsreihe bringt am Montag, den 26. Juni, abends, in der Hochschule einen interessanten Lichtbildervortrag über Schütte-Lanz-Luftschiffe. Als Redner ist der bekannte Luftschiffkommandant Br. Pochhammer aus Falkenstein im Taunus gewonnen. Leider sind selbst in Baden die in unserer engeren Heimat entstandenen Schütte-Lanz-Luftschiffe und ihre Leistungen wenig bekannt, so daß es erfreulich ist, nunmehr in einem Vortrag eines erfahrenen Fachmannes, der Kommandant von solchen Luftschiffen war, unter Hinzuziehung von Lichtbildern näheres zu erfahren. Näheres erfolgt noch im Anzeigenteil.

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 22. Juni: Gustav Hanfmann von hier, Schlosser hier, mit Bertha Kandler von Godramstein; Reinhold Krauß von Tübingen, Bildhauer hier, mit Elly Dalberg von Niedermarsberg; Carl Schell von hier, Schlosser hier, mit Mina Beck von hier.

Todesfälle. 21. Juni: Eberhard Gericke, Oberstleutnant a. D., ledig, alt 52 Jahre. — 22. Juni: Theresia Dierle, alt 63 Jahre, Witwe des Landwirts Peter Dierle; Rosalie Thomas, Haushälterin, ledig, alt 84 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Samstag, den 24. Juni 1922. 10 Uhr: Eberhard Gericke, Oberstleutnant a. D., Waldstraße 47. — 11½ Uhr: Johann Bücherl, Oberzollinspektor von Winden (Pfalz), Feuerbestattung. — 2 Uhr: Rosalie Thomas, Privatiere, Klauprechtstraße 45. — 3 Uhr: Theresia Dierle, geb. Stelzel, Landwirts-Witwe, Goethestraße 25.

Tagesanzeiger.

Samstag, den 24. Juni 1922.

Bad. Landestheater: „Peer Gynt". 6 bis nach 10 Uhr.
Stadtgarten: Johannisfeier. Doppelkonzert. Abends 8 Uhr. (Bei schlechtem Wetter Sonntag, den 25. Juni.)
Luise Kautz: Hauswirtschaftliche Vorträge. Nachmittags 3 Uhr und abends 7½ Uhr im Hörsaal des chemischen Instituts der Hochschule.
Colosseum: K.F.V.: Abendunterhaltung mit Tanz. Abends 8 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Neues Programm.
M. T. V.: Handballspiel gegen K.T.V. 46 auf dem M.T.V.-Platze. Abends ½6 Uhr.
Karlsruher Schwimmverein: Johannisfeier. Abends ½8 Uhr im Vereinsbad beim „Kühlen Krug".

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Beobachtungen vom Freitag, den 23. Juni 1922 (8 Uhr morgens M.E.Z.)

Ort	Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzten 34 Std.
Hamburg	759,2	16	SW	schwach	bedeckt	1
Danzig	761,8	18	SW	leicht	wolkig	1
Berlin	—	—	—	—	—	—
Frankfurt	761,8	15	WSW	leicht	wolkig	0
München	761,7	19	WSW	leicht	halbbd.	1
Kopenhag.	768,8	15	SW	leicht	Regen	1
Stockholm	755,1	15	WSW	mäßig	heiter	0
Haparanda	—	—	—	—	—	—
Skudenes	756,2	10	O	leicht	heiter	0
Valentia	759,8	12	WNW	mäßig	wolkig	2
Paris	762,3	15	SSW	schwach	wolkig	1
Toulouse	—	—	—	—	—	—
Zürich	763,7	15	W	leicht	halbbd.	0
Wien	762,8	21	NO	leicht	heiter	10

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7[45]

Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzt 24 Std
Wertheim Seehöhe 151 m							
—	15	23	9	N	leicht	heiter	0
Königstuhl Seehöhe 563 m							
761,4	15	23	12	W	leicht	heiter	0
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
762,6	17	26	14	SW	leicht	heiter	0
Baden-Baden Seehöhe 213 m							
761,9	17	24	14	SW	leicht	wolkig	1
Badenweiler Seehöhe 420 m							
—	15	25	14	W	mäßig	wolkig	3
St. Blasien Seehöhe 780 m							
—	13	21	8	—	—	halbbd.	2

Allgemeine Witterungsübersicht.

Nachdem der über Süddeutschland gelegene flache Randwirbel abgezogen war, herrschte gestern vielfach heiteres Wetter, im Gebirge sind aber auch im Laufe des Nachmittags noch Gewitter vorgekommen. Heute früh ist es bei langsam zunehmender Bewölkung noch teilweise heiter. — Das westliche Hoch hat inzwischen weiter abgenommen und das nordwestliche Tief mit seinen südwärts gerichteten Ausläufern breitet seinen Einfluß rasch weiter auf das Festland aus; es stehen deshalb zunächst vielfach Gewitter bevor, danach ist mit wolkigem und kühlerem Wetter sowie mit weiteren Gewitterregen zu rechnen.

Wetteraussichten für Samstag, den 24. Juni: Weiter zunehmende Bewölkung, vielfach Gewitter, später meist wolkig und wesentlich kühler sowie einzelne Gewitterregen.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	23. Juni	22. Juni
Schusterinsel	2,98 m	3,00 m
Kehl	3,82 m	3,97 m
Maxau	5,96 m	6,32 m
„	— m	mittags 12 Uhr 6,22 m
„	— m	abends 6 Uhr 6,12 m
Mannheim	5,49 m	5,49 m

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 23. Juni (abends).

Belgien	2720	Schweiz	6350
Paris	2850	London	1480
Neuyork	334	Italien	1590
Holland	12900		

Tendenz: fest.

*

Der Marktviehverkehr in Baden im Jahr 1921.

Nach dem Marktverzeichnis bestanden, nach den Statistischen Mitteilungen des Bad. Stat. Landesamts, im Jahr 1921 in Baden in 137 Gemeinden 3359 Viehmärkte zu Recht, von denen jedoch nur 2032 abgehalten wurden, während 954 wegen Auftretens der Maul- und Klauenseuche und 373 mangels Auftrieb ausfielen. Von den Viehmärkten waren 2215 reine Schweinemärkte und 1144 teils reine Großviehmärkte, teils solche in Verbindung mit Schweinemärkten. Abgehalten wurden die meisten Märkte im August (234), September (224), Oktober (222) und Juli (216), die wenigsten dagegen im Februar (78) und Januar (48), in letzteren Monaten waren 179 bezw. 208 Märkte wegen Maul- und Klauenseuche verboten. Im Jahr 1920 waren 2358 Märkte dieserhalb verboten, während im Jahr 1918 dies nur 32mal der Fall war, dagegen wurden in diesem Jahr 1449 Märkte mangels Auftrieb nicht abgehalten.

Die Zahl der aufgetriebenen Tiere betrug 542 731 Stück, und zwar 11 582 Farren, 16 726 Ochsen, 28 477 Kühe, 35 334 Jungrinder, 27 854 Kälber, 14 915 Pferde, 545 Fohlen, 44 960 Schweine, 46 282 Läufer, 296 948 Ferkel, 17 796 Schafe und 1312 Ziegen; verkauft wurden 445 500 Stück oder 82,1 Proz., und zwar 10 152 Farren, 13 185 Ochsen, 23 176 Kühe, 29 290 Jungrinder, 27 467 Kälber, 7570 Pferde, 241 Fohlen, 43 051 Schweine, 37 627 Läufer, 236 974 Ferkel, 15 592 Schafe und 1166 Ziegen.

Im letzten Jahrzehnt zeigen die Jahre 1911 bis 1915 einen größeren, dagegen die Jahre 1916 bis 1920 einen kleineren Auftrieb. Den größten Auftrieb mit 988 314 Stück hatte das Jahr 1912, den kleinsten mit 120 688 Stück das Jahr 1920. Dementsprechend war auch der Verkauf in den ersten 5 Jahren größer und in den zweiten 5 Jahren kleiner als im Berichtsjahr. Das Jahr 1912 hatte mit 832 774 Stück den größten und das Jahr 1920 mit 101 359 Stück den geringsten Verkauf.

Börse — Handel — Industrie — Gewerbe.

Mannheimer Effektenbörse.

K. **Mannheim**, 23. Juni. (Drahtber.) Die Haltung der heutigen Börse war sehr ruhig. Es gelangte nur ein Abschluß in Pfälzischen Bankaktien zu 47 Prozent zur Notierung. Sonstige Notierungen: Westeregeln 1400 Geld, Benz 440 Geld, 450 Brief, Rhein Elektra 390 Brief, Unionwerke 500 Brief, Wayß & Freytag 540 Geld, Zellstoff Waldhof 675 Geld, Zuckerfab. Frankenthal 575 Geld und Zuckerfabrik Waghäusel 810 Geld.

Kehler Börse.

Kehl, 23. Juni. (Drahtber.) Der heutige Trefftag hatte einen ziemlich guten Besuch zu verzeichnen. Auf dem Getreidemarkt war die Stimmung fest. Die Umsätze waren klein, dagegen die Nachfrage nach Futtermitteln sehr bedeutend. Es sind hier größere Umsätze zu verzeichnen. Angeboten waren mehrere Waggon Obstweine zu 9.50 M., ab Versandstation Badens unversteuert. Gehandelt wurden einige Waggon Rotwein. In Edelbranntweinen lag großes Angebot vor. Wegen zu hoher Forderungen verhielten sich die Käufer zurückhaltend.

Frankfurter Börse.

w. **Frankfurt a. M.**, 23. Juni.

Die Pessimisten behaupten vorläufig das Feld. Die Stimmung hat sich in der jetzt beendigten Geschäftswoche von Tag zu Tag verschlechtert. Man hofft zwar auf eine Festigung der Tendenz, aber die Zurückhaltung des Publikums zeigt doch, daß vorläufig große Geldbeträge anderwärts festliegen, mit deren Rückkehr zur Börse nicht von heute auf morgen zu rechnen ist.

Der heutige Devisenmarkt bot keine Ueberraschung. Auf die gestrigen Abendnotierungen trat im Frühverkehr eine mäßige Befestigung ein, 327—330 notierte zunächst der Dollar, um sich dann an der Börse auf 328 abzuschwächen, und stieg dann erneut auf 332. Das Geschäft in auswärtigen Rentenwerten war wenig bedeutend. Immerhin gestalteten sich die Umsätze in Rumänen lebhafter, deren Kurs eine erhebliche Steigerung erfuhr. Neben 4½proz. Rumänen von 1890 waren 4 Prozent konv. Rumänen bevorzugt. Ungarn und Türkenwerte ruhig aber fest.

Im freien Verkehr sind die Umsätze bescheiden. Höher setzten Benz mit 450 ein. Entreprise schwächer 4075. Man nannte ferner Deutsche Petroleum 1975, Rastatter Waggon 525. Die Kursbewegung am Montanmarkt entsprach der Gesamthaltung. Oberbedarf war gesuchter, plus 50 Proz. Lothringer Hütte erheblich befestigt. Sonst blieb die Kursbewegung auf diesem Gebiete bescheiden. Die führenden Werte der chemischen Werke lagen mit Ausnahme von Scheideanstalt, plus 55½ und Holzverkohlung 10 bei erster Notiz ziemlich gut behauptet; Metall-Maschinenaktien waren teilweise erholt, Bingwerke, Karlsruher Maschinen, Daimler bei einiger Nachfrage höher. Elektrowerte ruhig, teilweise besser bezahlt. Zuckerwerte schwächten sich mäßig ab. Am Einheitsmarkt blieb das Geschäft klein und die Haltung war unregelmäßig. Nur wenig Werte hatten Kurserhöhungen zu verzeichnen. Fest lagen Reichsanleihe 149, Baltimore and Ohio stiegen auf 1010, Oesterreichische Goldrente 1065 lebhaft gehandelt. Auch Westsizilianer traten bei regerem Geschäft hervor, erfuhren aber später eine Abschwächung um 40 Prozent auf 740. Oesterreichische Kronenrente 310. Die Börse schloß zu besseren Tagespreisen. Privatdiskont 4½ Prozent.

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 23. Juni.

Mangels besonderer Anregung herrschte im vormittäglichen Devisenhandel Unsicherheit. Die Kurse hielten sich bei geringen Umsätzen auf dem hohen Stand.

Die Effektenbörse stand im Zeichen großer Verdrossenheit. Nirgends trat besonderes Interesse hervor. Die Kursgestaltung war unregelmäßig und die Neigung zur Abschwächung vorherrschend. Am Montanmarkt blieben die Veränderungen eng begrenzt. Kattowitzer um 45 Prozent rückgängig, während Oberbedarf 20 Prozent gewannen. Deutsche Kali verloren etwa 60 Prozent, chemische Werte lagen gut behauptet. Köln-Rottweiler schwächer, Textilwerte im allgemeinen fest. Schiffahrtsaktien zumteil etwas gebessert. Bankaktien behauptet. Ausländische Renten begegneten gleichfalls nur geringem Interesse; Kursstand im wesentlichen unverändert. Ungarische Goldrente stiegen um 8 Prozent. Deutsche Anleihen wenig verändert. Im Verlaufe kam es auf allen Gebieten fast zum völligen Geschäftsstillstand. Die Devisenpreise schwankten leicht bei fester Grundstimmung.

Banken.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Mannheim. In der Sitzung des Aufsichtsrates wurde die Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Jahr 1921 vorgelegt, die einen Reingewinn von M. 40 787 304.83 (i. V. M. 15 673 637.04) ergibt. Auf Antrag des Vorstandes beschloß der Aufsichtsrat der auf 30. Juni einberufenen General-Versammlung vorzuschlagen, eine Dividende von 14 Prozent (i. V. 10 Prozent) zu verteilen, M. 22 500 000.— (i V. M. 7 159 134.62) dem Reservefonds II zuzuweisen, M. 3 500 000.— (i. V. M. 300 000.—) auf Gebäude abzuschreiben und M. 1 500 000.— (i. V. M. 1 000 000.—) auf neue Rechnung vorzutragen. Dem Beamtenfonds sollen M. 1 561 867.35 (i. V. M. 1 060 014.90) zugewiesen werden. Die Reserven sind inzwischen durch das Agio auf die im laufenden Jahr ausgegebenen Aktien um weitere 50 Millionen Mark angewachsen und betragen nunmehr M. 101 500 000.— bei einem Aktienkapital von M. 150 000 000.—.

Industrien.

Kuppenheim-Werk A.-G. Pforzheim. Die Gesellschaft wurde unter Mitwirkung der Bing-Bijouterie Pforzheim mit einem Aktienkapital von 3 Millionen Mark gegründet. Sie beginnt am 1. Juli 1922. Ihr Zweck ist die Herstellung und der Vertrieb von Schmuckwaren aller Art. Den Vorstand werden die Herren Julius Bloch und Ludwig Kuppenheim in Pforzheim bilden. Zum ersten Aufsichtsrat wurden gewählt Direktor Schwarz, Nürnberg (Vors.), Bankier Lißmann, Frankfurt a. M. (Stellv. Vors.), Direktor Julius Hirschmann, Nürnberg (Bingwerke), Rechtsanwalt Dr. Max Homburger, Karlsruhe und Dr. Nußbaum, Nürnberg (Bingwerke).

Märkte.

Wiederum Erhöhung der Mehlpreise. Die süddeutsche Mühlenvereinigung hat den Preis für Weizenmehl, Spezial 0, wiederum von bisher 2300 M. auf 2340 M. erhöht.

Neue Peiserhöhung für Nähgarn. Wie die Vertriebsgesellschaft Deutscher Baumwoll-Nähfaden-Fabriken bekant gibt, werden die Preise für Nähgarne, die ab 6. Juni teilweise ermäßigt worden waren, ab 19. Juni wieder erhöht und zwar über den Preisstand vor dem 6. Juni hinaus.

Messen.

Ein „Tag der Technik" in Frankfurt a. M. Die technischen Verbände von Frankfurt a. M. bereiten in Verbindung mit der nächsten Frankfurter Internationalen Messe vom 8. bis 14. Oktober und anläßlich der erstmaligen Benutzung des in seinem ersten gewaltigen Ausbau vollendeten „Hauses der Technik" auf Dienstag, den 10. Oktober d. J. einen „Tag der Technik" vor. Vorträge führender Ingenieure sollen aktuellen Fragen der Wärme- und Elektrowirtschaft sowie ein für die große Oeffentlichkeit bestimmter Vortrag dem Thema „Die Technik als Kulturfaktor" gelten. Neben der Besichtigung der Meßanlagen, vor allem des „Hauses der Technik", sind Exkursionen zum Besuch großer Werke der Maschinen- und elektrotechnischen Industrie, sowie neuer Hafen- und Wasserkraftgewinnungs-Anlagen in Frankfurt a. M., Aschaffenburg, Mainz usw. vorgesehen. Anfragen werden unter der Anschrift: „Ausschuß für den Tag der Technik" an das Meßamt (Haus Offenbach) erbeten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der heutigen Stadtauflage unseres Blattes liegt ein Prospekt Obermeyers Medizinal-Herba-Seife bei, die sich bei Hautausschlägen, Flechten, Pickeln, Jucken, Haarausfall u. dergl. hervorragend bewährt hat und von ärztlichen Autoritäten warm empfohlen wird. Neben diesen medizinischen Wirkungen ist Obermeyers Herba-Seife zur Erzielung und Erhaltung zarter, weicher Haut zu empfehlen, ohne in bezug auf Geruch u. dergl. anderen Toilettenseifen nachzustehen.

Ausgabestellen des **Karlsruher Tagblatts für Mühlburg:**

1. Wilhelm Altergott, Bäckerei, Hardtstr. 56.
2. Joh. Lähr, Zigarren-Geschäft, Nuitsstraße 17.
3. Rich. Hartmann, Papierhandlg., Rheinstr. 71.
4. Fritz Speck, Spezereihandlung, Rheinstraße 62.

In diesen Ausgabestellen kann das Tagblatt im Abonnement abgeholt und auch einzeln gekauft werden.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	22. Juni	23. Juni
Badische Bank	510.—	508.—
Darmstädter Bank	286.—	286.—
Deutsche Bank	528.—	—.—
Diskonto Commandit	418.—	414.—
Dresdener Bank	309.—	312.—
Mitteld. Creditbank	248.—	243.25
Oesterr. Länderbank	166.—	170.—
Pfälzische Bank	47.60	47.—
Rheinische Creditbank	240.—	236.50
Südd. Diskonto-Ges.	—.—	—.—
Wiener Bankverein	65.—	64.—
Württbg. Notenbank	565.—	562.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	—.—	990.—
Gelsenkirchen	1005.	—.—
Harpener	1780.	—.—
Laurahütte	2140.	—.—
Aschaff. Zellstoff	701.—	705.—
Grün & Bilfinger	490.—	519.—
Zementw. Heidelberg	665.—	660.—
Bad. Anilin	706.—	710.—
Scheideanstalt	875.—	948.—
Höchster Farben	620.—	618.—
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	370.—	379.—
Gebr. Junghans	403.—	392.—
Adler & Oppenheimer	1310.	1320.
B. Masch. Badenia	500.—	—.—
Maschfabr. Durlach	830.—	—.—
Maschfabr. Gritzner	1358.	1365.
Haid & Neu	660.—	670.—
Maschfabr. Karlsruhe	730.—	738.—
Oberursel	510.—	—.—
Schlinck & Co.	1700.	—.—
Schuhfabrik Herz	410.—	400.—
Elsässer Baumwolle	—.—	950.—
Spinnerei Ettlingen	1070.	1080.
Uhrenfabr. Furtwang.	900.—	879.—
Waggon-Fabrik Fuchs	509.—	520.—
Zellstoff Waldhof	670.—	700.—
Zuckerfabr. Waghäusel	825.—	812.—
Zuckerfabr. Frankenth.	585.—	575.—
Benz Motoren	450.53	445.—
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—
Rütgers-Werke	670.—	715.—

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	22. Juni	23. Juni
5% I Dtsch. Schatzanw.	—.—	—.—
5% II " "	100.—	—.—
5% III " "	—.—	100.10
4½ IV—V "	88.40	88.10
4½ VI—IX "	73.40	73.40
4½ 1924er "	96.—	96.10
5% Deutsch. Reichsanl.	75.50	77.50
4% " "	109.—	108.75
3½% " "	85.—	83.—
3% " "	148.—	149.—
Deutsche Prämienanl.	85.50	85.—
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. " 1922	100.10	—.—
4% Preußische Konsols	83.50	83.50
3½% " "	69.25	67.—
3% " "	74.25	72.60
4% Bad. Staatsanl. 08/14	80.—	80.50
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	432.—	436.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	935.—	—.—
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	1610.	1600.
Deutsch-Australien	475.50	484.
Hamburger Paketfahrt	388.—	392.50
Hambg.-Südamerika	694.75	719.—
Hansa D.-Schiffahrt	325.—	339.—
Norddeutscher Lloyd	287.50	287.—
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	473.—	470.—
Darmstädter Bank	296.—	288.—
Deutsche Bank	550.—	—.—
Diskonto-Commandit	416.—	416.—
Dresdener Bank	316.—	315.—
Nationalbank	288.—	288.—
Oesterr. Credit	79.—	73.50
Reichsbank	220.50	220.50

Industrie-Papiere	22. Juni	23. Juni
Accumulatoren	990.—	999.50
Adlerwerke	430.—	428.—
Alexanderwerke	410.—	402.—
A. E. G.	633.—	630.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	1627.	1640.
Augsburg-Nürnberg	740.—	730.—
Badische Anilin	711.—	719.—
Bergmann Elektrizität	—.—	464.—
Berl. Anh. Maschinen	544.—	540.—
Berliner Maschinen	950.—	974.—
Bing Nürnberg	479.75	494.—
Bismarckhütte	—.—	1920.
Bochumer Guß	1020.	1058.
Gebrüder Böhler	2200.	—.—
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	—.—	546.—
Chem. Grießheim	730.—	730.—
Chem. Albert	1490.	1470.
Daimler Motoren	404.—	401.—
Dessauer Gas	510.—	518.—
Deutsch-Luxemburg	959.—	961.—
D. Eisenbahn S. W.	600.—	630.—
Deutsch Erdöl	2500.	2675.
Deutsches Kali	2175.	2105.
Deutsche Waffen	1363.	1377.
Deutsch Eisenh.	535.—	540.—
Dynamit Trust	610.—	601.—
Elberfelder Farben	640.—	635.—
Eschweil. Bergwerke	850.—	840.50
Feldmühle Papier	635.—	645.—
Felten & Guilleaume	756.—	715.—
Filter Brautechnik	1950.	1990.
Gaggenau	835.—	835.—
Gasmotoren Deutz	690.—	698.—
Gelsenkirchen	990.—	999.75
Genschow	501.—	516.—
Goldschmidt	750.—	740.25
Gritzner Maschinen	1405.	1393.
Hannover Maschinen	3415.	2415.
Hannover Waggon	581.—	587.—
Harpener	1792.	1792.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	705.50	710.—
Höchster Farben	616.—	615.50
Hösch Eisen	1130.	1127.

	22. Juni	23. Juni
Hohenlohe	685.—	730.—
Kali Aschersleben	990.—	989.—
Maschfabr. Karlsruhe	730.—	731.—
Ver. Köln.-Rottweil	706.—	705.—
Kostheimer Cellulose	850.—	850.—
Kyffhäuser	420.—	420.—
Lahmeyer Co.	360.—	355.50
Laurahütte	2030.	2030.
Lindes Eismaschinen	975.—	951.—
Ludwig Löwe	910.—	936.—
Lothringer Zement	770.—	700.—
Mannesmann.	990.—	—.—
Oberschl. Eisenb.-Bed.	775.—	835.50
Oberschl. Eisenindustr.	582.—	587.—
Oberschl. Kokswerke	1500.	1500.
Orenstein & Koppel	1000.	985.—
Phönix Bergwerke	1140.	1165.
Rheinisch Metall	400.—	389.75
Rheinisch Stahl	980.—	985.—
Rombacher Hütte	487.—	490.—
Rütgerswerke	698.—	710.—
Sachsenwerke	450.—	450.—
Schuckert & Co.	631.—	634.—
Siemens & Halske	945.—	947.—
Sinner Brauerei	580.—	600.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	1265.	1280.
Stollberger Zink	1110.	1106.
Türkischer Tabak	6500.	—.—
Varziner Papier	675.—	605.—
Vereinigt. D. Nikel	1173.	1195.
Vereinigt. Glanzstoff	2250.	2175.
Vereinigt. Stahl Zypen	3800.	3800.
Wanderer Fahrrad	1380.	1423.
Westeregeln Alkali	137 2	1379.
Zellstoff Waldhof	675.—	680.—
Otavi Minen	—.—	—.—
Otavi Genuß	—.—	—.—
Deutsche Petroleum	2025.	2010.
Pomona	16800.	16500.
Kollmar & Jourdan	940.—	995.—
Hacketal Draht	—.—	545.—
Lothringer Hütten	—.—	746.—

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 23. Juni.

	22. Juni Geld	22. Juni Brief	23. Juni Geld	23. Juni Brief
Antwerpen-Brüssel	2667.30	2672.70	2684.80	2690.20
Holland	12549.9	12575.1	12787.20	12812.80
London	1440.50	1443.50	1463.50	1466.50
Paris	2807.10	2812.90	2842.10	2847.90
Schweiz	6193.80	6206.20	6318.60	6331.40
Spanien	5094.90	5105.10	5189.80	5200.20
Italien	1584.40	1587.60	1590.90	1594.10
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	6980.50	6994.50	7117.80	7132.20
Norwegen	5444.50	5455.50	5469.50	5480.50
Schweden	8341.60	8358.40	8441.50	8458.50
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	325.60	326.40	331.60	332.40
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	2.18	2.22	1.93	1.97
Budapest	33.71	33.76	33.46	33.54
Prag	626.80	628.20	632.80	634.20

w. Berlin, 23. Juni.

	22. Juni Geld	22. Juni Brief	23. Juni Geld	23. Juni Brief
Rotterd.-Amsterd.	12484.35	12515.65	12734.05	12765.95
Brüssel	2676.65	2683.35	2684.10	2690.90
Christiania	5443.15	5456.85	5463.15	5476.85
Kopenhagen	6961.25	6978.75	7091.10	7108.90
Stockholm	8369.50	8390.50	8469.40	8490.60
Helsingfors	711.10	712.90	730.05	731.95
Italien	1593.—	1597.—	1583.—	1587.—
London	1453.15	1456.85	1460.65	1464.35
Newyork	328.08	328.92	331.08	331.92
Paris	2828.95	2836.05	2828.95	2836.05
Schweiz	6242.15	6257.85	6284.60	6300.40
Spanien	5108.60	5121.40	5148.55	5161.45
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	2.08	2.12	2.03	2.07
Prag	622.20	623.80	632.70	634.30
Budapest	33.05	33.15	34.05	34.15
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	217.20	217.80	221.95	222.55
Buenos-Aires	116.97½	117.27½	118.35	118.65
Japan	157.—	158.—	158.50	159.50
Rio de Janeiro	44.69	44.81	44.94	45.06

Abenddevisen.

Frankfurt, 23. Juni.

Brüssel	2720	Paris	2850
Holland	12900	Italien	1590
London	1480	Neuyork	334
Schweiz	6350		

Tendenz: fester.

w. Zürich, 23. Juni.

	22. Juni	23. Juni
Holland	203.50	203.25
Deutschland	1.61½	1.60
Wien	0.03¾	0.03½
Prag	10.06¼	10.07½
Paris	45.30	45.10
London	23.32	23.32
Italien	25.50	25.25
Brüssel	43.10	42.85
Budapest	0.54	0.53
Newyork	527.—	527.25
Agram	1.75	1.72½
Warschau	0.12	0.11¾
Kopenhagen	113.25	112.25
Stockholm	135.25	135.25
Christiania	88.25	87.50
Madrid	82.15	82.—
Buenos-Aires	188.50	188.—
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	a) vorbörsl.	b) nachbörsl.
Holland	126—128½	127—130
Schweiz	6200—6300	6300—6375
Paris	2800—2850	2800—2870
Belgien	2650—2700	2680—2730
London	1450—1470	1460—1490
Neuyork	328—333	331—336
Italien	1570—1600	1580—1620
	Tendenz: fest.	Tendenz: fest.

Bäder- und Kur-Anzeigen finden weitestgehende Verbreitung durch das **Karlsruher Tagblatt**

Goldene Jubiläumsmedaille Berlin. 1912.

Wald Heil!

Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung von Karlsruhe und in den Schwarzwald.

Preis Mk. 5.—, ohne Karten Mk. 4.— und Buchhändlerzuschlag.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und auch vom Verlag

C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

Statt Karten.

Franz Rauh
Elise Rauh, geb. Bosshard
Vermählte

Winterthur, den 24. Juni 1922.

BESUCHSKARTEN jeder Art liefert in tadelloser Ausführung C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., Karlsruhe Ritterstraße 1.

Vollständige
Bekleidung und Ausrüstung
für jeden Sport
Sporthaus Freundlieb,
Kaiserstr. 185, Karlsruhe,

Vornehme
Damen-Sport-Blusen
in bester Verarbeitung

Moderne
Jumpers und Strickjacken

Praktische
Damen-Sport-Kostüme

Herren- und Damen-
Bade-Anzüge
Bade-Hauben etc.

Sport-Preisliste auf Verlangen.

Und immer wieder mußt du's hören,
Laß dich durch anderes nicht betören,
Es ist und bleibt nun mal dabei,
Daß „Effax" bester Schuhputz sei!

„Effax"
der ideale Schuhputz.

Fabrikanten
Chem. Fabrik Effax, Bensheim (Hessen).

Brucheier
auf dem Transport beschädigte, hat billig abzugeben.
J. Klumpf Wwe. & Co.
Bürgerstraße 11.

General-Vertrieb der
Ideal- u. Erika-Schreibmaschinen
Vervielfältigungs-Apparate
Büro-Artikel

Süddeutsche Schreibmaschinen- & Büro-Einrichtungs-Ges. m. b. H.
EIGENE BÜROMÖBEL-FABRIK
KARLSRUHE/B.
TEL. Nº 121 / KAISERSTR. Nº 229
FREIBURG i. Br. — OFFENAU i. B

Druckarbeiten jed. Umfangs liefert rasch u. in tadelloser Ausführung C. F. Müllersche Hofbuchhandlg. m. b. H.

Gottesdienste 25. Juni 1922.

Evangelische Stadtgemeinde.
(Jugendsonntag.)

Kollekte zugunsten der evang. Jugendpflege.

Stadtkirche. ½9: Festgottesdienst der vereinigten Karlsruher Jugendvereine, Pfr. Horning. 10: Kirchenrat Rapp. ½12: Christenlehre, Kirchenrat Rapp.

Kleine Kirche. ½10: Pfr. Herrmann. Abds. 6: Stadtvikar Dr. Klenck.

Schloßkirche. 10: Stadtv. Köbel. ½12: Kindergottesdienst. Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. 8: Stadtvikar Pfisterer. ½10: Pfr. Mayer-Ullmann. 11: Christenlehre, Pfarrer Mayer-Ullmann. 11: Kindergottesdienst, Stadtv. Pfisterer.

Christuskirche. 8: Stadtv. Wüst. 10: Pfarrer Hemmer. ½12: Kindergottesdienst, Pfr. Rohde.

Gemeindehaus der Weststadt. 10: Pfr. Seufert. ½12: Kindergottesdienst, Pfr. Seufert.

Lutherkirche. 8: Stadtv. Batz. ½10: Stadtv. Batz. 11: Kindergottesdienst, Pfr. Weidemeier.

Südwestpfarrei. Turnsaal Südendschule. ½10: Gottesdienst. ½12: Kindergottesdienst, Pfr. Hemmer.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5: Stadtv. Köbel.

Städt. Krankenhaus. 10: Gottesdienst.

Diakonissenhauskirche. Vm. 10: Kirchenrat Katz. Abds. ½8: Pfarrer Sitzler.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtt. Mühlburg). 8: Frühgottesdienst, Pfr. Seufert. ½10: Stadtv. Wüst. ¾11: Christenlehre, Stadtv. Rötzger. 11¼: Kindergottesdienst, Stadtv. Rötzger.

Beiertheim. ½10: Stadtv. Münzel. ½11: Kindergottesdienst, Stadtv. Münzel.

Evang.-luth. Gemeinde, Friedhofkapelle, Waldhornstraße. Vorm. ½10: Predigt, anschließend Gemeindeversammlung. Pfr. Herrmann. — Montag, den 26. Juni, abds. 8: im Gemeindesaal, Bismarckstr. 1: Vortrag des Missionars Guth aus Wettertal (Hessen) über seine Missions- und Kriegserlebnisse in Ostafrika.

Wochengottesdienste.

Johanneskirche. Donnerstag, abds. 8: Pfarrer W. Schulz.

Lutherkirche. Donnerstag, abds. 8: Stadtvikar Batz.

Helferbund des Kindergottesdienstes in der Lutherkirche. Montag, abds. ½8: Vorbereitung in der kleinen Sakristei.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt. Dienstag, 8 Uhr.

Bund christl. Polizei-Beamten. Vereinshaus Amalienstr. 77. Donnerstag, abds. 8½: Abendandacht, Pfr. Hemmer.

Ev. Stadtmission, Adlerstr. 23. Sonntag, ¼12: Sonntagsschule; 3: Allgemeine Versammlung; 4: Jungfrauenverein, Schw. Magda. — Mittwoch, abds. 8: Bibelstunde, Miss. Riedel. — **Kreuzstraße 23.** Sonntag, ½11: Hoffnungsbund; 8: Blaukreuzversammlung. — **Oberkirchenratsgebäude.** Mittwoch, 8: Mädchenklub. — **Scheffelstraße 37.** Freitag, 8: Bibelstunde, Schw. Magda.

Evang. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstr. 77. Sonntag, vorm. 11¼: Sonntagsschule; nachm. 3: Allg. Versammlung, Stadtm. Scheurer; 4: Jungfrauenverein; abds. 8: Allg. Versammlung, Stadtmiss. Wieler. — Montag, abds. 7: Jugendabteilg.; 8: Blaukreuzver. — Dienstag, nachm. 4: Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8: Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. — Mittwoch, nachmittags 4: Mariastunde für Mädchen; abds. 7: Sonntagsschulvorbereitung; abds. 8: Bibelstunde. — Donnerstag, abds. 8: Seminaristenkränzchen. — Freitag, abds. 8: Allgemeine Versammlung, Durlacheristraße 32; abds. 8: Töchterverein. — Samstag, nachm. 3: Knabenabteilung; abds. 8: Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge.

Evgl. Verein für innere Mission A. B., Rheinstr. 35, Hth., Mühlburg. Sonntag, 8: Allg. Versammlung. — Montag, 6: Knabenstunde. — Mittwoch, ½6: Mädchenstunde; 8: Bibelstunde für Jungfr. — Donnerstag, 8: Bibelstunde f. Jünglinge. — Freitag, 8: Bibelstunde f. Männer und Jünglinge.

Katholische Stadtgemeinde.
3. Aloisiussonntag.

St. Stephanskirche. ½6: Frühmesse mit Monatskommunion für die Dienstboten u. Dienstbotenkongr.; 6: hl. Messe; 7: hl. Messe; 8: Singmesse mit Predigt; ½10: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; ½12: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2: Christenlehre für Mädchen; ½3: Vesper; ¼4: Aufnahmefeier der Dienstbotenkongregation mit Predigt, Prozession u. Segen. — Donnerstag (Peter und Paul): ½6: Frühmesse; 6: hl. Messe; 7: hl. Messe; 8: Singmesse mit Predigt; ½10: Festgottesdienst mit levit. Hochamt und Predigt; ½12: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3: feierl. Vesper. — Tellerkollekte für den Hl. Vater. — Freitag: ¾7: Herz-Jesu-Amt; abds. ½8: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Alte St. Vinzentiuskapelle. ½7: hl. Messe; 8: Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten. Das Allerheiligste bleibt z. Anbetung ausgesetzt bis abends; ½6: Schlußandacht.

St. Bernharduskirche. 6: Frühmesse; 7: hl. Messe; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Predigt mit Hochamt; ½12: Kindergottesdienst m. Predigt; 2: Christenlehre für die Mädchen; ½3: Herz-Jesu-Andacht. — Donnerstag (Peter und Paul): 6: Frühmesse; 7: hl. Messe; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Predigt und Hochamt; ½12: Kindergottesdienst; ½3: Vesper. — Kollekte für den Hl. Vater.

Liebfrauenkirche. 6: Frühmesse; 7: Kommunionmesse; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Primizfeier des hochw. Herrn Neupriesters Anton Walter; ½12: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2: Christenlehre für die Mädchen; ½3: Vesper. — Donnerstag (Peter und Paul): 6: Frühmesse; 7: Kommunionmesse; 8: dtsche. Singmesse; ½10: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 11: Kindergottesdienst; ½3: Vesper. — Kollekte für den Hl. Vater.

St. Bonifatiuskirche. 6: Frühmesse; 7: heil. Messe und Generalkommunion des christl. Müttervereins und der übrigen Frauen; 8: deutsche Singmesse u. Predigt; ½10: Hauptgottesdienst, Hochamt und Predigt; ½12: Kindergottesdienst und Predigt; 2: Christenlehre für die Mädchen; ½3: Andacht zum guten Tod und Segen. — Dienstag, abds. 8: Versammlung des christlichen Müttervereins. — Donnerstag (Peter und Paul): 6: Frühmesse; 7: hl. Messe; 8: deutsche Singmesse und Predigt; ½10: Hauptgottesdienst, Hochamt und Predigt; ½12: Kindergottesdienst und Predigt; ½3: Vesper.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. An beiden Tagen: 8: hl. Messe und Predigt. — Freitag, 7: Herz-Jesu-Amt, Litanei und Segen; abds. ½8: Herz-Jesu-Andacht und Segen.

St. Peter- und Paulskirche. 6: Frühmesse; Monatskommunion der Jungfrauen; 8: Predigt, deutsche Singmesse mit feierl. Generalkommunion der Jungfrauenkongregation unter Mitwirkung des Cäcilienvereins; ½10: Predigt und Hochamt; ½12: Kindergottesdienst mit Predigt; 3: feierl. Aufnahme der Jungfrauenkongregation mit Festpredigt, Andacht, Prozession und Segen. — Donnerstag (Peter und Paul): 6: Frühmesse; 8: deutsche Singmesse; ½10: Predigt und Hochamt; ½12: Kindergottesdienst; ½3: Vesper. — Freitag: ½7: Herz-Jesu-Amt; abds. ½8: Herz-Jesu-Andacht; ½9: Predigt für Männer, Jungmänner und Jünglinge von einem Kapuzinerpater.

Heilig-Geist-Kirche (Daxlanden). 6—8: Beichtgelegenheit; ½7: Kommunionmesse; ½8: deutsche Singmesse mit Predigt; 9: Amt mit Predigt; ½11: Christenlehre; 2: Andacht zur hl. Familie; ½3: Versammlung für den Müttervereln und 3. Orden mit Vortrag im Schwesternhaus. — Donnerstag (Peter und Paul): 6—8: Beichtgelegenheit; ½7: Kommunionmesse; ½8: deutsche Singmesse; 9: Amt mit Predigt; 2: Vesper.

St. Michaelskirche (Beiertheim). 6: Beichtgel.; ½7: Frühmesse mit Monatskommunion d. Männer und Jünglinge, insbes. des Männerapostolates; 8: Singmesse mit Predigt; ½10: Hochamt mit Predigt; ½2: Christenlehre für die Mädchen; 2: Herz-Jesu-Bruderschaft mit Segen. — Donnerstag: 6: Beichtgelegenheit; ½7: Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion; 8: Singmesse; ½10: Hochamt mit Predigt; nachm. 2: Vesper.

St. Josefskirche (Grünwinkel). 6—7: Beichtgelegenheit; 7: Frühmesse mit Monatskommunion für den Männer-, Jungmänner- und Jugendverein und das euchar. Männerapostolat; ¾10: Predigt mit deutscher Singmesse; 2: Rosenkranz — Ausflug des Kirchenchors nach Marxzell—Burbach. Abfahrt früh 6 Uhr. — Mittwoch: 4: Beichtgelegenheit. — Donnerstag (Peter und Paul): 6 bis 7: Beichtgelegenheit; 7: hl. Kommunionmesse; ½10: feierl. Hochamt mit Predigt; 2: feierliche Vesper; 6: Rosenkranz in der Kapelle.

St. Nikolauskirche (Rüppurr). 6—7: Beichtgelegenheit; 7: Frühmesse; 9: Amt mit Predigt (Kollekte für Theologiestudierende); 2: Herz-Mariä-Andacht. — Donnerstag (Peter und Paul): Gottesdienstordnung wie Sonntags; 2: Vesper.

Altkathol. Stadtgemeinde (Auferstehungskirche). ½10: Deutsches Hochamt mit Predigt, Stadtpfr. Kaminski.

Friedenskirche der Meth.-Gemeinde, Karlstr. 49b. Vorm. ½10: Predigt; 11: Kindergottesdienst; nachm. ¼4: Jungfrauenbund; abends 8: Predigt. — Mittwoch, abds. 8: Bibel- und Gebetstunde.

Zionskirche der Evangel. Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. Sonntag, vorm. ½10: Predigt, Pred. Dallaserra; ¾11: Kindergottesdienst; nachm. ½5: Jungfrauenverein; abds. 8: Predigt, Predig. Sautter. — Dienstag, abds. 8: Gebetsversammlung. — Mittwoch, abds. 8: Männer- und Jünglingsverein. — Donnerstag, abds. 8: Bibelstunde. — **Mühlburg,** Hardtstr. 5. Sonntag, abds. 8: Predigt. — Mittwoch, abds. 8: Gebetsversammlung.

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage, Sofienstr. 73 (Eing. Lessingstr.). Sonntag, vorm. 10 Uhr u. abds. 8 Uhr. Mittwoch, abds. 8 Uhr.

Neuapostolische Gemeinde, Gartenstr. 16a. Gottesdienste: Sonntag vorm. 9, nachm. 3; Mittwoch abds. 8 Uhr.

nommen, ist keine Prise Schnupftabak wert."

„Danke, Frau Schnüffchen! Was gibt es neues?

„Ach, nichts gutes, Herr Gartendoktor. Die Butter wird immer teurer und das Fleisch . . ."

„Ja, Frau Schnüffchen, dagegen habe ich auch kein Mittel."

„Weiß schon, Herr Gartendoktor, aber sehen Sie mal diesen Stachelbeerzweig. Alle Blätter fort. Nur die Beeren hängen noch."

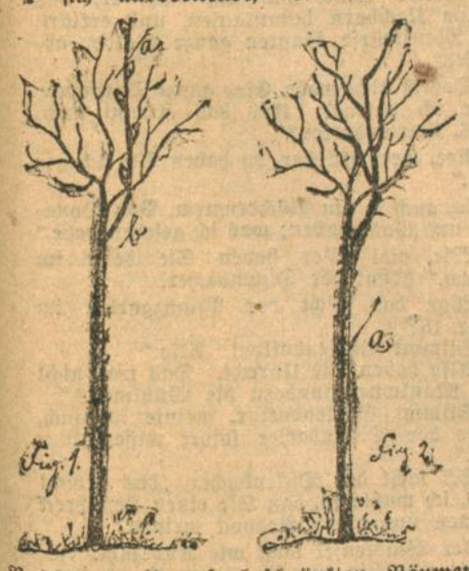
„Ah, da haben Sie die Stachelbeerblattwespe. Sehen Sie, da sitzt noch ein so grünes Vieh. Müssen Sie abklopfen und auflesen. Können auch dünne Kalkbrühe machen und damit spritzen, so daß die Blätter weißen Ueberzug bekommen, das ertragen die Biester nicht."

„Danke schön."

„Ade, Frau Schnüffchen."

Vom Schnitt der hochstämmigen Johannisbeere.

In den Kleingärten gewinnen die hochstämmigen Beerensträucher immer mehr Liebhaber. Das hat seinen Grund in den mannigfachen Vorteilen des Hochstammes gegenüber der Buschform. Erstmal beansprucht der Hochstamm weniger Platz als ein sich ausbreitende, weit ausladende



Busch, womit auf beschränkten Räumen wohl zu rechnen ist. Ferner trägt die Stammform, wenn auch nicht so reich, so doch bedeutend größere und ansehnlichere Früchte. Dazu bildet der Hochstamm auch eine schöne Zierde auf Rabatten oder besonderen Beeten. Hochstämme müssen aber, sollen sie nicht verwildern, wodurch sie unfruchtbar werden und ein unschönes Aussehen bekommen, stets unter Schnitt gehalten werden. Durchweg werden Johannisbeeren auf Ribes aureum verpflanzt. Sie wachsen auf dieser Unterlage auch gut, nur müssen die gerne aus dem Stamm hervorschießenden Triebe restlos sofort entfernt werden. Andernfalls werden diese Triebe in die Krone hineinwachsen, einen ganzen Teil der Nährstoffe für sich verwenden auf Kosten der eigentlichen Krone, wodurch diese im Wachstum und Ertrage zurückgeht. Unsere Abbildung zeigt deutlich, was geschehen würde, wenn man einen solchen Trieb mit zur Kronenbildung benutzen wollte. In Fig. 1 ist ein solcher Wildlingstrieb dicht unter der Krone entstanden und in dieselbe hineingewachsen. Beim Zurückschneiden ist derselbe auf 4 Augen gekürzt, die alle im nächsten Jahre austreiben (Fig. 2) und die eigentlichen Edeltriebe überwuchern und unterdrücken. Beim folgenden Schnitt tritt dieser Uebelstand dann noch weit schärfer zutage. Nach einigen Jahren wird dann die Krone nur noch wenige tragbare Triebe aufweisen. Vielleicht hat man dann auch noch zwecks Auslichtung hier und da Edeltriebe entfernt, und der Ertrag ist gleich Null. Derartige Raubtriebe sind darum gleich nach dem Hervorbrechen am Entstehungspunkt abzuschneiden (bei b in Fig. 1). Auch weiter unten am Stamm sich bildende Triebe (bei a in Fig. 2) sind sofort beim Hervorschießen zu entfernen. Achtet man auf diesen Uebelstand beim hochstämmig gezogenen Beerenobst, wird man auch stets seine Freude an den schönen Stämmchen haben.

th.

* * *

Briefkasten.

Anfrage. Wie ist die Pflege der Amerikanerreben? Warum lassen die Trauben ziemlich viel Beeren fallen? Ohne etwas wahrzunehmen, sterben plötzlich kräftige Triebe mit starkem Behang ab. Wer kann etwas aus seiner Erfahrung mitteilen? D.

Verantwortlich: Heinrich Gerhardt, Karlsruhe. Druck der C. F. Müllerschen Hofbuchhdlg. m. b. H.

Die Scholle

Ratgeber für Haus, Landwirtschaft und Kleingärtnerei

Beilage zum „Karlsruher Tagblatt"

4. Jahrgang — Nummer 13 — 24. Juni 1922

Gartenbau und Volksernährung.

Der Gartenbau, sei er nun Beruf oder Nebenberuf, hat sich zu allen Zeiten der Entwickelung eines Volkes als, relativ seiner Größe, ebenso segensreich erwiesen, wie die Landwirtschaft und, wenn er rationell betrieben, auch rentabel. Sein Betrieb unterscheidet sich allerdings insofern wesentlich von dem des Landwirts, als der Gartenbauer auf relativ kleinere Gebiete, aber auch auf finanziell wertvollerem Boden konzentriert. Dies bedeutet nichts anderes als eine rationellere Ausnützung des Bodens, welche auf der Flächeneinheit einen höheren Ertrag erzielen läßt.

In wirtschaftlicher Beziehung ist deshalb der Gartenbau der Landwirtschaft ebenbürtig an die Seite zu setzen. Die Aufgabe dieser beiden verwandten Kulturzweige ist durch die wirtschaftlichen Verhältnisse zu unserer Zeit in unserem Vaterlande genau gekennzeichnet. Schwere entbehrungsreiche Jahre des Krieges und wirtschaftliche Not in der dem Kriege folgenden Zeit haben uns Deutsche gelehrt, daß durch — man kann sagen abnorme — Ereignisse der Weltgeschichte in dem Leben eines noch so hoch entwickelten Kulturvolkes Verhältnisse eintreten können, welche die Volksernährung zu einem schwierigen Problem erheben. Heute sind solche Zeiten für unser deutsches Volk und die Volksernährung muß sich gänzlich auf die Produktionskraft unseres Vaterlandes stützen. Denn es ist uns nicht mehr möglich, von dem Auslande ausreichende Lebensmittel einzuführen. Einmal hindert uns daran in materieller Beziehung unsere zerrüttete Finanzwirtschaft, der Tiefstand unserer deutschen Papiermark, der uns nicht mehr in den Stand setzt, die hohen Auslandspreise zu bezahlen. Andererseits verbietet es uns die Vaterlandsliebe, durch Vergrößerung unserer Schulden im Auslande unser Abhängigkeitsverhältnis noch zu verschärfen. Wir wissen, daß nur deutsche Arbeitskraft deutsche Lebensmittel für die deutsche Volksernährung hervorzubringen vermag. Das ist die Aufgabe des deutschen Landwirts und des deutschen Gartenbauers, an welche er mit Kraft und Energie herantreten wird.

Die Arbeitswilligkeit, die Arbeitsfreudigkeit und die Arbeitsfähigkeit allein können jedoch, wie in allen übrigen Stücken, auch im Gartenbau nichts ausnützen. Sie müssen vielmehr zunächst nachprüfen, ob die technischen Mittel ihnen zur Verfügung stehen, welche einen für unsere Zeit rationellen und notwendigen Gartenbau ermöglichen. Gerade so wie der Landwirt, der nur nach der Väter Weise den Acker bebaut, in jeder Beziehung hinter den Anforderungen unserer Zeit zurückbleiben wird, so wird noch weniger der Gartenbauer seinen Zweck erfüllen, wenn er nicht „mit der Zeit mitgeht", sich ihre ihm helfenden Errungenschaften dienst- und nutzbar macht. Wissenschaftliche Forschung und technisch industrielle Erzeugung haben aber auch in den letzten Jahren schwerster wirtschaftlicher Kämpfe nicht gefeiert, sondern weitergearbeitet, um das Wohl des Volkes zu fördern. Neue praktische Errungenschaften finden wir auf rein wissenschaftlichem, wie auch auf technischem und praktisch chemischem Gebiete. Weiter sind wir gediehen in der Erkenntnis der besten Lebensbedingungen der Kulturpflanze, fortgeschritten ist die Erforschung der tierischen und pflanzlichen Schädlinge unserer Kulturgewächse, die Gerätschaften zur Bearbeitung des Gartens und der Pflanzen sind vervollkommnet und besonders die chemisch-technische Industrie hat uns neue Präparate für die Pflanzenernährung in den modernen Kunst- und Handelsdüngern geschaffen, welche rationell und sachlich erschöpfend zu wirken vermögen.

Dies bedeutet für den Gartenbauer eine kräftige, aber auch nötige Beruhigung. Denn er erkennt daraus, daß er Machtmittel an der Hand hat, welche ihn in den Stand setzen, selbst den Schwierigkeiten in seinem Berufe siegreich zu begegnen. Dies wird er als Gartenbauer in privatwirt-

Deutschland Knotenpunkt

des internationalen Verkehrs! Deshalb ist die Beherrschung fremder Sprachen für jeden Deutschen geschäftlich wie gesellschaftlich eine zwingende Notwendigkeit.

Sie sichert **nicht gelegentlich, sondern täglich Nutzen:** Geschäftliche Vorteile, besser bezahlte Stellungen, bessere Verdienstmöglichkeiten, ideelle Werte! Warum sprechen bei uns so viele nur eine Sprache, für die eine zweite so wichtig ist wie das tägliche Brot? Weil ihnen die Sprachenerlernung viel zu schwer gemacht wird! Weil das nervenzermürbende Auswendiglernen von Vokabeln und Regeln, das zeitvergeudende Nachschlagen in Wörterbüchern Lust und Liebe zur Sache ertöten! Weil die üblichen Lernmethoden, auch die sogenannten „verbesserten" nicht ausgenommen, einen ungeheuren Aufwand an Fleiß und Energie erfordern und trotzdem nur sehr kümmerliche Resultate liefern! Weil sie **die Pferde hinter den Wagen spannen,** den Schüler zwingen, das weniger Wichtige zuerst zu lernen, sein Gedächtnis unnötig belasten und auf diese Weise das Interesse verdorren lassen. Wenn Sie das einsehen, wenn Ihnen das vielleicht bisher die Erlernung fremder Sprachen verleidet hat oder wenn Sie begonnene Sprachstudien deshalb wieder aufgegeben haben, so lassen Sie sich sofort das Buch

„Fremde Sprachen durch mechan. Suggestion"

(von Robert Mertner) kommen, das Ihnen den Weg zeigt, wie man in äußerst kurzer Zeit ohne Auswendiglernen, **ohne Einpauken von Wörtern und Regeln,** ohne Nachschlagen in Wörterbüchern fremde Sprachen meistern lernt. Unter mechanischer Suggestion sind hier nicht Hypnotismus, Magnetismus oder irgend welcher mysteriöser Humbug zu verstehen, sondern ganz einfach ein im Grunde natürliches Verfahren, nach welchem der Sprachstoff unbewußt, zuverlässig und schnell beigebracht wird. Dem Verfasser ist es gelungen, zum erstenmal das auf den experimentell einwandfrei erwiesenen psychologischen Gesetzen von Perzeptions- und Assoziationsfähigkeit des Gedächtnisses beruhende **Prinzip der natürlichen Sprachübertragung** systematisch zur Anwendung zu bringen. Er bedient sich hiebei eines geistreich konstruierten und sofort faßlichen Dechiffrier-Schlüssels (Begriffs-Vermittlerdienst) in Verbindung mit einem originellen Assoziations-Barometer. Nach diesem System, das mit keinem der bisher üblichen Lernverfahren verwechselt werden darf, kann selbst jeder mittelmäßig begabte Mensch

vom ersten Tage an Französisch oder Englisch verstehen.

Es geht zuerst langsam, aber es geht! Und zwar liest man nicht irgendwelche, besonders zurechtgestutzte, fade und geistlose Lesestücke, sondern am Anfang spannende und interessante Originalartikel aus den bekanntesten Pariser und Londoner Zeitungen; dann flott geschriebene, überaus fesselnde Novellen, Erzählungen und Bühnenstücke erster französischer bezw. englischer Schriftsteller.

In der Praxis hat sich das Mertnersche Sprachübertragungsverfahren bereits glänzend bewährt! Wir erhalten täglich aus Bezieherkreisen begeisterte Gutachten; an manchen Tagen bis zu 150 Anerkennungsschreiben.

In dem obengenannten, nunmehr schon in 81. Auflage erschienenen Buch: „Fremde Sprachen durch mechanische Suggestion" — das keinesfalls mit einer Grammatik, einem Lernbuch usw. zu verwechseln ist — hat Mertner sein neues System bis ins kleinste beschrieben und wissenschaftlich völlig einwandfrei begründet.

Dieses hochaktuelle und Aufsehen erregende Buch

kostet nur Mk. 15.—

plus Porto. Bei Bestellung genügt Postkarte. Garantie: Sofortige Rückzahlung des Betrages von M 15.—, wenn das Buch nicht konvenieren sollte und uns zurückgesandt wird.

Gesellschaft zur Verbr. zeitgemäß. Sprachmethoden Kempten i. B., Nr. 59.

Der neue Posttarif

welcher in übersichtlicher Anordnung sämtl. Gebührensätze enthält, ist auf Karton gedruckt erschienen u. zum Preise von 4 Mark das Stück in unserer Geschäftsstelle Ritterstr. 1, zu haben.

Karlsruher Tagblatt.

Flaschenweine
von vorzüglicher Qualität
zu billigsten Tagespreisen

ALUMINIUM

Kochtöpfe
in großer Auswahl
nur Qualitäts-Ware
stets zu den
billigsten Tagespreisen
Nürnberger, Karlsruhe,
Aluminium-Spezialgeschäft,
Waldstr. 26, neben Resi.

Obstkörbe
jed. Quantum, empfiehlt billigst
J. Heß, Karlsruhe,
Kaiserstraße 123.

Pfannkuch & Co
Solange Vorrat
Limburger
Käse
1/4 Pfd. Mark **9.—**
Pfannkuch & Co

+ Bruchleidende +

bedürfen keiner Operation oder eines lästigen Federbandes, wenn sie mein Bruchband „**Ideal**" ohne Feder, eigenes System, oder das Bruchband Kolumbus D. R. P. tragen, das Beste, was existiert, rutscht und drückt nicht, Tag und Nacht tragbar. Garantie für tadelloses Passen. Leib-, Nabel- und Vorfallbinden, Geradehalter usw. Langjährige Erfahrung. Reelle Bedienung.

Für alle Bruchleidende persönlich zu sprechen in **Karlsruhe Donnerstag, 29. Juni, von 8–12 Uhr morgens, im Hotel Sonne,** Kreuzstraße 33.

Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart
Kronenstraße 46.

„Benora"

Kokusbutter für die Küche, wasserfrei, 99 Proz. unverderblich, ergiebig, sparsam. Eegros-Lager
W. Erb Nachf., Karlsruhe.

schaftlicher Hinsicht nur begrüßen, denn er weiß, daß seine Arbeit nicht vergeblich ist, sondern daß er, wenn er rationell arbeitet, auch rentabel arbeiten wird und seinen Kulturzweig dadurch in die Höhe bringen kann. Er wird aber auch als Deutscher die Augen der Vaterlandsliebe weiterschweifen lassen und erkennen, daß durch seine treue Pflichterfüllung seinem Volke im allgemeinen Segen erwächst, indem er auch sein nicht zu unterschätzendes Teil dazu beiträgt, die Volksernährung für die Zukunft zu sichern, die Volksernährung, die uns Deutschen allein die Kraft zu spenden vermag, welche die Arbeit an unserem Wiederaufbau mit Erfolg zu krönen fähig ist.

Dr. H. W. Schmidt.

Arbeitskalender für den Monat Juli.

Die Erntezeit naht mit schnellen Schritten, und alles muß vorbereitet werden, um sie rasch unter Dach und Fach zu bringen. Man sehe die Erntemaschinen noch einmal genau durch und sorge für die nötigen Hilfskräfte.

Auf dem Felde werden die Hack- und Häufelarbeiten fortgesetzt; die Zuckerrüben werden verzogen und die abgeernteten Grünfutterschläge werden flach umgebrochen und mit der Egge bearbeitet. Zucker- und Runkelrüben müssen ziemlich unkrautfrei gehalten werden, da Fehler, die jetzt gemacht werden, nur sehr schwer auswachsen.

Die Getreideernte beginnt mit der Gelbreife, da bei Voll- und Totreife jede durch die Witterung oder auch sonst verursachte Zögerung zu schweren Verlusten führen kann. Das in der Gelbreife geschnittene Getreide soll nicht in der Schwad liegen bleiben, damit bei etwa eintretendem Regenwetter die Qualität keinen Schaden leidet. Wird das Getreide in Puppen oder Stiegen aufgestellt, so reift es in vorzüglicher Weise nach. Die Vorbereitungen für die Herbstsaat werden getroffen. Man bestelle die notwendigen Kunstdünger, besonders schwefelsaures Ammoniak (Stickstoff) und Kali. Nur durch starke Stickstoffdüngung kann die nötige Nahrungsmenge für die Ernährung des deutschen Volkes erzeugt werden. Das Beizen mit Uspulun darf niemals mehr unterbleiben, man spart die Ausgabe an Saatgut und sichert die Ernte.

Auf den Wiesen muß die Heuernte beendet werden. Die Juniregen haben das Wachstum des Untergrases so gefördert, daß jeder Tag des Wartens ein Verlust bedeutet. Dann denke man auch an die Regenperiode, die in normalen Jahren Ende Juli so oft einsetzt, die Arbeit der Säumigen verdreifacht und die Qualität des Heues verschlechtert. Nach der Heuernte ist eine Kopfdüngung mit schwefelsaurem Ammoniak zu empfehlen.

Im Gemüsegarten werden die nun rasch freiwerdenden Beete sofort gedüngt und wieder bepflanzt. Die frühere Art des Arbeitens, wobei man die Mehrzahl der Beete als grobe Brache durch den Winter brachte, ist heut nicht mehr statthaft. Wenn der Winter kommt, muß jedes Beet noch voll besetzt sein. Wo die ersten Frühkartoffeln ausgegraben werden, säe man noch Möhren (Holländer Stumpen) ein, sonst aber pflanze man Wintersalat, Krausekohl, späte Kohlrabi, Kopf- und Endiviensalat usw. Alles, was nicht direkt gegessen wird, soll für den Winter konserviert werden.

Die Pferde leiden unter der Hitze, sie sollen während den heißesten Tagesstunden gut gereinigt im kühlen Stalle stehen. Durch diese Pflege wird nichts versäumt. Können sie abends zur Schwemme gebracht werden, so ist dieses für ihre Gesundheit sehr vorteilhaft. Mittags und abends wird pünktlich gefüttert. Unvergorenes Heu und frischer Hafer sind gefährlich.

Das Rindvieh wird bei Stallhaltung bei großer Hitze nur morgens und abends auf den Mistring getrieben. Das Weidevieh muß mit gutem frischem Wasser versehen werden, doch darf das Wasser nicht eisig sein. Das Weidevieh muß in unsern unruhigen Zeiten gut versichert oder bewacht werden, da Diebstähle nicht selten sind. Sommerkälber leiden leicht an Durchfällen und Kälberruhr, daher gebe man vorbeugend Thürpil.

Die Schweine sind in der heißen Jahreszeit sehr empfindlich gegen verdorbenes Futter, daher halte man die Tröge ziemlich rein. Eine Zugabe von Grünfutter ist gesund und soll nicht mangeln. Bewegung in frischer Luft ist sehr zu empfehlen.

In der Schafzucht werden passende Böcke und Schafe zur Winterlammung ausgesucht. Der Decksprung für die Winterlammung erfolgt. Die Sommerlämmer werden entwöhnt. Bei trockenem Wetter bleiben die Schafe auch nachts in den Hürden.

Im Geflügelstalle achte man auf größte Sauberkeit und gebe besonders darauf acht, daß sich kein Ungeziefer einnistet. Die Hühner sollen auch nachts frische Luft haben, dürfen aber nicht im Zug sitzen. In die Trinkgeschirre lege man eine Handvoll rostige Nägel herein, da dieses einfache Mittel sich gegen Durchfall bewährt hat. Während der nun bereits langsam einsetzenden Mauser müssen die Hühner gut gefüttert werden.

Die Bienen sind in diesem Jahre schwach in die Haupttracht gekommen, und daher sind die Erfolge vielfach gering gewesen. Wo keine Spättracht, wie Heide, vorliegt, haben Schwärme jetzt keinen Wert mehr und müssen verhindert werden. Jeder Imker versorge sich möglichst früh mit Zucker, er wird im Herbst sehr teuer werden.

Tr.

Beim Gartendoktor.

(Monat Juli.)

Von M. Dankler.

„Na, na, Herr Amtsgerichtsrat, Sie scheinen ja heute mächtig geladen zu sein. Sie sind ja gar nicht mehr zu erkennen."

„Da haben Sie recht, Herr Gartendoktor, habe mich auch riesig geärgert. War eine Woche in Urlaub, komme zurück, gehe fröhlich meine Spaliere nachsehen und finde meine ganzen Birnen verdorben. Werden von schmutzigen Würmern angefressen. Nie gesehen. Was ist das? Was tut man dagegen?".

„Was das ist? Das sind die Maden der Birntrauermücke, die in diesen Jahren stark auftritt. Was dagegen zu tun ist? Nichts anderes als die angefressenen Birnchen sammeln und verbrennen".

„Gut. Aber damit erhalte ich doch die Birnen nicht."

„Richtig. Aber die sind nicht mehr zu retten; durch das Verbrennen aber vertilgen Sie die Brut für das nächste Jahr".

Kopfschüttelnd geht der alte Herr betrübt nach Haus.

„Aber was ist denn das für ein Geschimpfe? Ah! da ist der Förster Waldteufel mit dem Dickenbacher aneinandergeraten", nun stapfen sie wütend näher.

„Gartendoktor", keucht der Dickenbacher schon von weitem, Sie wissen doch, daß von 10 Worten dieses grünen Waldverwüsters mindestens 11 gelogen sind?"

„Was! Da soll doch ein ausgewachsenes Nilpferd die dreischwänzige Beelzebubsgroßmutter auf ihr bestes Hühnerauge treten", brüllt der Förster, ich verklage diesen hellen Nichtstuer beim obersten Reichsgericht! Sie sind Zeuge!"

„Na, meine Herren. Was ist denn eigentlich los?"

„Dieser grüne Waldläufer! . . ."

„Nee, dieser Züchter dickster Kartoffeln."

„Aber, so kommen wir nicht weiter. Also Dickenbacher!"

Dieser wirft dem Grünen einen verächtlichen Blick zu. „Dieser Mensch kam eben in meinen Garten."

„Stimmt," grunzt der Förster. „Darf ich das nicht?"

„Ueber alles hatte er zu kritisieren."

„Stimmt! War auch nötig," hohnlacht dieser.

„Da sah er, daß ich Petroleum in ein Maulwurfsloch schüttete, um den Maulwurf aus den Saatbeeten zu vertreiben."

„So ein Unsinn, potz Schwefel und Höllenzeug . . ."

„Sagte, ich soll mein Petroleum saufen und die Maulwürfe fangen. Bissen mir alle Wurzeln ab! Als ich sagte, die fressen überhaupt keine Wurzeln, lacht er, daß meine Nachbarn heranlaufen, und erklärt, die Maulwürfe könnten ganze Wälder abfressen".

„Das ist nicht wahr. Eine ganze Saatschule habe ich gefragt. Und das stimmt auch. Was, Gartendoktor?"

„Nee, Herr Förster, da haben Sie sich geirrt."

So, auch so ein Bücherwurm, Potz Dynamit und Gasbomben; was ich gesehen habe."

„Wie viel Bier haben Sie denn im Bauch," höhnt der Dickenbacher.

„War das nicht der Pflanzgarten im Flur 18?"

„Stimmt Gartendoktor! Also."

„Also haben Sie Unrecht. Das war nicht der Maulwurf, sondern die Wühlmaus."

„Stimmt Gartendoktor, meinte ich auch, hätte der Dickenbacher sofort wissen können."

„S," lacht der Dickenbacher, „das stimmt auch, ich wußte ja, daß Sie einen Heuschreck nennen und einen Rehbock meinen."

„Der Waldteufel lacht wie Rübezahl. Je dicker ein Witz, um so lieber ist es ihm. Aber nun, potz Höllenhunden und Ginsterhexen, was tu ich dagegen?"

„Hätten Sie gleich fragen können, alter Kaninchenmörder, versetzt der Dickenbacher wichtig. „Nehmen Sie einfach Socialkuchen."

Stimmt das, Gartendoktor?"

„Jawohl!"

„Sicher stimmts, grüner Buschräuber. Und nun komm." Friedlich gehen sie zum Türchen hinaus, aber nach 20 Schritten neuer Streit, aber sie gehen weiter.

„Waren das ein paar schreckliche Kerls," seufzt die Frau Schnüffchen. „Ja, das Mannsleutvolk, die Anwesenden ausge-